Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Jeversches Wochenblatt
# 1910

120 (26.5.1910)

urn:nbn:de:gbv:45:1-303440

Visual Library

# Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage
Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 120 — Donnerstag den 26. Mai 1910 — 120. Jahrgang.


## Erstes Blatt

### Pichons Londoner Sendung.

An der Fürstentafel zu Windsor traf der Deutsche Kaiser zwei Vertreter des demokratischen Systems, Herrn Theodore Roosevelt, in dem manche wieder den künftigen Präsidenten der transatlantischen Republik sehen, und Herrn Pichon, der seit vier Jahren die auswärtigen Beziehungen Frankreichs nicht ohne Erfolg leitet. Der einstige Anführer der kühnen Rauhreiter, der seine etwas reklamehaft anmutende Rundreise dazu benutzt, um Friedens- und Abrüstungsgedanken Ausdruck zu geben und auf die gemeinsamen Aufgaben friedlicher Kulturarbeit der Völker hinzuweisen, trat in London weniger in den Vordergrund, als der Auslandsminister der gallischen Republik.

Schon daß Herr Pichon zur Fürstentafel hinzugezogen wurde, wird in Paris trotz aller republikanischen Gesinnung als ein bedeutsames Ereignis angesehen. Er oder vielmehr seine Ausfrager haben dafür gesorgt, daß sein Londoner Aufenthalt noch eine weit höhere Bedeutung erhält. Der Matin, dem es weniger auf historische Genauigkeit als verblüffende Sensation ankommt, läßt den Deutschen Kaiser im Gespräch mit Herrn Pichon als erstrebenswertes Zukunftsideal den europäischen Staatenbund bezeichnen. Der etwas nüchternere Temps drückt sich weniger überschwenglich aus; er weiß nur davon zu berichten, daß „Kaiser und Minister Pichon ihr Vertrauen auf eine Zukunft materiellen und moralischen Friedens ausgedrückt haben, der auf ehrlichen Transaktionen basiert, wo solche Transaktionen möglich sind. Frankreich und Deutschland haben seit einigen Monaten mehr getan, als diese Harmonie nur festzustellen. Sie haben sie in gewisser Hinsicht bereits bewahrt und zwar in einer Weise, die weder der Würde noch den Interessen eines der beiden Länder widerspricht. Sie brauchen auf diesem Wege nur fortzuschreiten, um in gutem Einvernehmen zu leben.“ Die Unterredung, die Herr Pichon am Sonnabend mit dem Ministerpräsidenten Briand hatte, um dann gemeinsam mit ihm den Präsidenten der Republik aufzusuchen, soll im Zusammenhang mit diesen Vorgängen stehen. Möglich, sogar sehr wahrscheinlich. Denn Herr Pichon hat in London nicht bloß das aufrichtige Beileid des französischen Volkes ausdrücken sollen; es galt die alte Freundschaft zu befestigen, Fühlung zu nehmen bei verschiedenen Fragen der auswärtigen Politik; es sei nur an die Kretafrage, an die Vorgänge in Persien und China erinnert. Daß er dabei gern die Versicherung aufrichtiger Friedensliebe Deutschlands entgegengenommen hat, ist sicher.

Der Gedanke weiterer friedlicher Annäherung an Deutschland hat am Strande der Seine unzweifelhaft Fortschritte gemacht und zwar aus ganz nüchternen Erwägungen. Die nie zuvor erreichte Steigerung der Rüstungen, die unendlich vermehrte Furchtbarkeit der Kampfmittel und die zunehmende Schwere der volkswirtschaftlichen Nachteile eines Krieges hat auf allen Seiten einem übereilten und leichtfertigen Heraufbeschwören blutiger Verwicklungen fühlbar entgegengewirkt. Dazu kommt, daß in Frankreich die Bevölkerungszahl und deren Wehrfähigkeit im Verhältnis zu Deutschland ständig zurückgegangen ist. Kein Einsichtiger in Frankreich würde einen Kampf gegen Deutschland ohne Unterstützung fremder Mächte anraten. Ja, die „große“ Nation, die nicht so stolz und selbstbewußt war, fühlt, daß sie im Konzert der großen Mächte nichts ohne Anlehnung an andere machtvolle Staaten bedeuten würde. Darum suchte und fand man den engeren Anschluß in England. In König Eduard erblickte man ein besonders wertvolles Unterpfand für diesen engeren Zusammenschluß. Nun galt es vor aller Welt festzustellen, daß der neue König ein nicht minder warmer Freund der gallischen Republik sei als sein verstorbener Vater. Herr Pichon kann nach Paris den Trost bringen, daß der englische Thronwechsel keinerlei Aenderungen in den Beziehungen des britischen Inselreiches zu Frankreich gebracht hat. Aber ebenso wenig England unter König Eduard sich veranlaßt gesehen hat, um Frankreichs willen gegen Deutschland in den Kampf zu ziehen, so wenig wird es dies unter König Georg tun, so lange ihm das nicht seine eigenen Interessen zu gebieten scheinen. Das wissen die französischen Staatsminister, und zugleich sehen sie ein, daß auch Rußland sich nicht um der Augen der schönen Marianne willen in kriegerische Abenteuer mit seinem westlichen Nachbarn einlassen will. Ohne daß Frankreich verständigt wurde — der Temps hält auch mit seinem Tadel nicht zurück —, ist das 5. russische Armeekorps von der Westgrenze nach dem Osten des Reiches verlegt. Das ist der beste Beweis dafür, daß das offizielle Rußland, der älteste Verbündete Frankreichs, gegenwärtig an alles andere eher denkt als mit dem Deutschen Reiche in absehbarer Zeit in ernste Mißhelligkeiten geraten zu können.

Vielleicht wird Herr Pichon darüber einige vertrauliche Kommentare in London empfangen haben. Und wenn man nun in Frankreich auch nicht gleich daran geht, den Gedanken der „vereinigten Staaten von Europa“ — sie werden noch lange ein schönes Ideal bleiben — zu verwirklichen, man wird wohl schon aus nüchternen, praktischen Erwägungen dazu kommen, daß man auch mit Deutschland nach Möglichkeit Hand in Hand gehen muß. In Deutschland sind Regierung und die weitesten Schichten des Volkes dazu bereit; nur muß man an der Seine Strand ein solches Entgegenkommen nicht dahin verstehen, daß die deutschen Interessen im Auslande ohne weiteres hintangesetzt werden können.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.**

**Berlin**, 24. Mai. Marchese di San Giuliano wird, wie der L.-A. hört, am 27. Mai, abends, in Berlin eintreffen, um sich dem Kaiser in seiner Eigenschaft als italienischer Minister des Aeußern vorzustellen. Voraussichtlich wird der Minister vom Kaiser am 29. Mai in Audienz empfangen und im Anschluß daran zur Frühstückstafel geladen werden.

Wie die Rh. W.-Z. meldet, ist nach einer Erklärung vom Ministertisch im Finanzausschuß des Herrenhauses ein Erlaß in Vorbereitung, der den Städten größeren Einfluß auf die Verwaltung der höheren Schulen einräumen soll.

Das Hauptverfahren gegen den Verleger der Wahrheit, Wilhelm Bruhn, seinen Bruder Paul und den Redakteur Weber wird voraussichtlich noch vor den Gerichtsferien, Anfang oder Mitte Juli, stattfinden und mehrere Tage beanspruchen. Unter Anklage stehen sechs Fälle. Die Zahl der Zeugen beträgt mehr als 40.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts hat an die Leiter sämtlicher Fraktionen des Reichstages ein Schreiben gerichtet, in dem er sie ersucht, zu einer Konferenz, die sich mit der Frage der **Veteranenfürsorge** und der Deckung der erforderlichen Kosten beschäftigen soll, je zwei Vertreter ihrer Partei zu entsenden. Die Konferenz soll am 10. Juni im Reichsschatzamte stattfinden.

---

### Das Haus am Rhein.

**Roman von Anny Wothe.**

46) (Fortsetzung.)

„Mein armes, mein geliebtes Kind,“ sagte er zärtlich, gleichsam als könnte Renate ihn verstehen, „Dein armer Vater durfte Dir ja keine Liebe zeigen, immer allein, einsam, ohne Liebe, mußte er durchs Leben gehen. Wenn Deine süßen, blauen Augen ihn anlachten, dann wandte er sich ab, um den traurigen Blick nicht zu sehen, der ihn traf, weil der Vater sich von seinen Kindern wandte, und nun bist Du tot — tot. Die blauen Augen können nicht mehr lachen, nicht mehr bitten, nicht mehr meine Tränen, meine Liebe sehen. Ach, Rena, sei barmherzig, nur ein einziges Mal sieh mich an mit den Blicken so lieb und hold und sage, daß Du mir verziehen. Nur ein Wort, Rena, ein einziges Wort!“

Es klang wie gellender Schmerzensschrei. Die Anwesenden standen in lautlosem Schweigen. Der Schmerz des unglücklichen Mannes schnitt allen ins Herz, mehr noch, als das eigene Weh.

Noch einmal küßte Herr von Gleichenburg den erblaßten Mund, die erkalteten Hände seines Kindes.

„Gemordet, gemordet,“ stöhnte er auf, „gemordet durch die eigene Mutter! Wo ist das ehrlose Weib?“ schrie er wild, „damit ich Gericht halte über sie und ihre Taten! Schaffet sie herbei,“ herrschte er den Männern zu, „oder — —“

Waldenburg und Erich traten auf ihn zu.

„Papa,“ bat Erich weich. Wie einschmeichelnd lieb die Stimme klang, gerade so hatte Renate einst das „Papa“ ausgesprochen.

Gleichenburg strich sich über die Stirn.

„Ach so, ich besinne mich,“ sagte er spöttelnd. „Sie wollten ja wohl meine Schwiegersöhne werden? Haha, die Töchter einer Verbrecherfamilie freien, graut Ihnen nicht, meine Herren?“

Energisch richtete er sich auf und schritt zur Tür.

„Ich lasse Frau von Gleichenburg befehlen, unverzüglich in dieses Zimmer zu kommen,“ rief er dem Mädchen zu. „Sie haften mir dafür, daß mein Befehl vollzogen wird, ebenso lasse ich meine Töchter bitten, sich hierher zu bemühen.“

„O, nicht ohne Vorbereitung,“ bat Irmgard, „lassen Sie mich zu Ihren Töchtern gehen, Herr Rittmeister.“

Gleichenburg sah Irmgard lange an, dann neigte er leise das Haupt.

Durch seine Seele war der Gedanke geflogen, wie ihm wohl sein würde, wenn anstatt Rena Irmgard so da liegen würde, stumm und bleich, gemordet in seinem eigenen Hause, und er mußte sich sagen, besser sie lebt und mein Kind ist tot! Es ist nur gerechte Strafe für unsere Sünden.

Irmgard trat jetzt mit Leonore und Lilly ein.

Lores Antlitz war erdfahl, keine Muskel zuckte darin und keine Träne schimmerte in ihren Augen. Schwer stützte sie sich auf Irmgards Arm, als sie zum Polster schritt, auf dem Rena gebettet lag. Lilly hatte schluchzend ihr Taschentuch vor das Antlitz gepreßt und als sie es fallen ließ, und einen Moment die tote Gestalt der geliebten Schwester liegen sah, da stürzte sie, alles um sich her vergessend und alle Scheu überwindend, auf ihren Vater zu und, ihr Köpfchen an seiner Brust bergend, sagte sie leise unter heißen Tränen:

„Papa, mein lieber, lieber Papa.“

Und Herr von Gleichenburg, der lange Jahre jede Liebkosung der Kinder von sich gewehrt, der preßte Lilly so fest an sein Herz, als wolle er sie nimmer lassen und zog dann auch Lore in seine Arme, die wie ein Steinbild am Lager der toten Schwester kniete.

„Läge ich doch an Deiner Stelle,“ hatte sie mehrmals vor sich hin geflüstert, und es war über sie gekommen, als läge Glück, Liebe, Ehre, Leben, alles tot und starr vor ihr.

Waldenburg hatte ihr Auge kaum gestreift und Wildenstein, der sich ihr teilnahmsvoll nahen wollte, hatte ein kalter, schneidender Blick auf seinen Platz gebannt.

Stimmen auf dem Gange wurden laut und gleich darauf trat Frau von Gleichenburg, auf einen Stock gestützt, langsam ins Zimmer.

„Was geht hier vor?“ rief sie mit einem fast entsetzten Blick auf Irmgard.

„Gericht soll über Dich gehalten werden, Mörderin, bevor ich Dich der irdischen Gerechtigkeit überliefere,“ gab der Rittmeister zurück, erfaßte mit eisernem Griff ihr Handgelenk und zwang sie so an Renatens Lager zu treten: „Schau hier Dein Werk, verruchtes Weib, Du dachtest es böse zu machen, indem Du ein unschuldiges, fremdes Mädchen, das Dir gefährlich dünkte, vernichten wolltest, Gott aber meinte es mit dem Mädchen gut und strafte Dich, indem er Dein eigenes Kind statt dieser von hinnen nahm. Verteidige Dich, wenn Du kannst.“

Frau von Gleichenburg sah ihren Mann entsetzt an, als ihr Blick auf Renatens Antlitz fiel, brach sie mit einem Wehschrei zusammen.

„Mein Kind,“ schluchzte sie auf, „mein schönes Kind, tot, tot!“

Der Rittmeister lachte gellend. „Lass' doch die Komödie,“ rief er ihr zu. „Was jammerst Du, wo Du sie selbst vernichtet hast?“

„Bist Du wahnsinnig,“ sagte Frau Helene, „ich sollte mein eigenes Kind getötet haben, wo ich es doch geliebt, mehr wie Du!“

„Nicht Rena wolltest Du töten, aber Fräulein Düren,“ gab der Rittmeister mit schneidendem Hohn zurück. „Du dachtest nicht daran, daß Renate noch mitten in der

Landesbibliothek Oldenburg

**Stolp,** 24. Mai. Durch Kabinettsorder vom 24. Mai ist die Königin Mary von England zum Chef des hiesigen Husarenregiments ernannt worden.

**Frankfurt a. M.,** 23. Mai. Der dritte Friedenskongreß beschloß gestern in Wiesbaden nach zweitägigen Verhandlungen seine Jahresversammlung. Nach dem Geschäftsbericht macht die Friedenssache überall gute Fortschritte. Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften haben ihre Anschlüsse vollzogen, und man erwartet, daß bei den kommenden Reichstagswahlen die Zustimmungen der Kandidaten zum Beitritt der interparlamentarischen Kommission zahlreich erfolgen werden. Eine Anzahl Pfarrer hat sich zur Abhaltung eines Friedenssonntags zustimmend geäußert. Um eine intensivere Propaganda entfalten zu können, sollen als Zwischeninstanz zwischen der Ortsgruppen und zu der Zentrale in Stuttgart, die als Zentralort wiedergewählt wurde, Unterverbände je nach Bedarf gebildet werden. Lebhaft wurde darüber geklagt, daß die Zahl der Friedensfreunde in Norddeutschland und in Ostdeutschland noch immer so gering sei; so gehören der Ortsgruppe Berlin nur 450 Mitglieder an, in Posen gibt es überhaupt keine Mitglieder.

**München,** 24. Mai. Die Erhebung von Eintrittsgeldern für die bayerischen Staatsgalerien wurde von der Abgeordnetenkammer allein durch die Stimmen des Zentrums zum Beschluß erhoben trotz des lebhaften Widerspruchs der Liberalen und Sozialdemokraten. Danach soll künftig an vier Wochentagen eine Mark Eintrittsgeld pro Person gefordert werden. Als typisches Gegenstück zu diesem Beschluß wurde die Bewilligung einer Mehrforderung von 54 000 Mark für die Priester-Lyzeen bezeichnet. Der Abg. Müller-Meiningen wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß bei diesen Lyzeen auf je neun Schüler eine Lehrkraft komme.

**München,** 24. Mai. Die Stellung des bayrischen Verkehrsministers von Frauendorfer ist, wie dem L.-A. gemeldet wird, erschüttert. Der Minister wird seit langem heimlich und offen vom Zentrum bekämpft wegen seines Verhaltens gegenüber den sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen und wegen der Duldung ihrer Propaganda in den Staatsbetrieben. Ausschlaggebend aber ist der Wunsch, einen Minister von liberaler Tradition zu beseitigen und den Präsidenten Welcker von der Eisenbahndirektion Würzburg an seine Stelle zu bringen. Welcker war schon als Ministerialrat der Mann des Zentrums.

Auf einer von 15 000 Landwirten aus ganz Bayern besuchten und von dem Zentrumsabgeordneten Dr. Heim nach Regensburg einberufenen bayrischen Bauernbundversammlung wurde die Verbrüderung des Zentrums mit den bayrischen Bündlern ausgesprochen. Reichstagsabgeordneter Erzberger proklamierte für beide Teile den Kampf gegen den Hansabund, unter dessen Druck sich die Reichstagswahlen 1911 vollziehen würden, wie Dr. Heim ausführte.

### Rußland.

**Petersburg,** 24. Mai. Zum großen Erstaunen militärischer Kreise erschienen in der englischen Zeitschrift Engeneering Review die geheimsten Pläne und Zeichnungen über die russischen Schiffsbauten, die nicht einmal der Landesverteidigungskommission anvertraut worden sind. (Interessant ist die Nachricht gewiß, aber staunen dürfte doch darüber niemand mehr.)

**Kiew,** 24. Mai. Der Revisor Senator Dedjulin veranlaßte die Verhaftung des Intendanturgenerals Kamsarakan.

### Frankreich.

**Paris,** 24. Mai. 600 Reservisten des 232. und 272. Infanterie-Regiments, welche zu einer Waffenübung in das Lager von Ruchard geschickt wurden, richteten an den Kriegsminister eine gemeinsame Petition, in welcher sie unter Hinweis darauf, daß das Lager sich in einer sumpfigen Gegend befinde, baten, die Waffenübung in einer gesünderen Gegend abhalten zu dürfen.

**Nimes,** 24. Mai. Im Lager von Massillan weigerten sich gestern abend 80 Reservisten, die Nacht in Zelten zuzubringen. Sie verließen das Lager um 11 Uhr mit Waffen und Gepäck und marschierten unter Absingung der Internationale nach Nimes, wo sie nach der Präfektur zogen. Hier wurden sie von zwei Kompagnien aufgehalten und nach der Kaserne gebracht, von wo sie heute morgen nach dem Lager von Massillan zurückmarschierten.

### Belgien.

**Brüssel,** 24. Mai. Der König der Bulgaren besuchte heute nachmittag in Begleitung des Königs der Belgier die deutsche Abteilung der Weltausstellung und wurde von dem Reichskommissar Geheimrat Albert empfangen. Außer dem Vorsitzenden des deutschen Komitees wurde der Vorstand des hier anwesenden Vereins deutscher Kaufleute und Industrieller, die Herren Jacobs, Dr. Waldschmidt, Direktor Feuer und die Kommissionsräte Happold und Bamberg vorgestellt. Der König der Bulgaren hatte schon bei Besichtigung der anderen Abteilungen geäußert, er freue sich auf die deutsche Abteilung, da er von allen Seiten gehört habe, daß sie vortrefflich sei. Der König interessierte sich besonders für die Eisenbahnausstellung, bei welcher er sich lange mit dem Bahnmeister von der Heiden unterhielt. Der König der Belgier äußerte die Hoffnung, bald wiederkommen zu können, da er noch lange nicht alles gesehen habe.

### Spanien.

**Madrid,** 24. Mai. Die Persönlichkeit des Anarchisten, in dessen Koffer gestern eine Bombe explodierte, ist jetzt festgestellt. Es ist der 27jährige Anarchist José Carengia Tasozelli aus Barcelona. Er hatte sich für einen Catalonier ausgegeben. Mitschuldige sind nicht bekannt.

**Madrid,** 24. Mai. Wie Imparcial meldet, hatte die Polizei, welche von auswärts darauf aufmerksam gemacht worden war, daß ein Bombenanschlag geplant sei, alle notwendigen Vorsichtsmaßregeln auf dem Bahnhof von Madrid, wo der König ankommen sollte, getroffen. Dieser hatte jedoch im letzten Augenblick seine Route abgeändert und war im Automobil nach Madrid gekommen.

### Türkei.

**Konstantinopel,** 24. Mai. In der gestern den Botschaftern der Schutzmächte überreichten Verbalnote dankt die Pforte für die Antwortnote der Botschafter vom 19. Mai, in der die Uebereinstimmung des Standpunktes der Pforte und des der Schutzmächte hinsichtlich der Eidesleistung festgestellt werde. Die Verbalnote weist auch auf die Konsequenzen der Eidesleistung hin, welche, obwohl rechtlich hinfällig, ernste Hindernisse nicht nur für die mohammedanischen Delegierten, sondern auch für alle mohammedanischen Zivilbeamten hervorrufe, die den Eid nicht leisten wollten, so daß das mohammedanische Element vollständig aus dem öffentlichen Dienst ausgeschieden werde, und der größte Teil der Posten der konfessionellen Beamten unbesetzt bleiben würde. Die Pforte könne nicht weiter unempfindlich bleiben gegenüber dem Appell des treu gebliebenen Teiles der Bevölkerung. Da die gefährliche, die türkischen Souveränitätsrechte und den Status quo verletzende Lage unmöglich fortdauern könne, fordert die Pforte die Mächte auf, gemeinsam über die Mittel zu beraten, die geeignet seien, der gegenwärtigen Lage ein Ende zu bereiten.

### Kreta.

**Konstantinopel,** 24. Mai. Deutsche Botschaftskreise beurteilen, wie der Korrespondent der B. Z. erfahren haben will, die Kretakrisis sehr ernst, da die Schutzmächte uneinig sind und keine Lösung wissen. Die Pforte mobilisiert bereits die Reserven von drei asiatischen Armeekorps, welche im letzten Kriege gegen Griechenland gekämpft haben. Der Pforte ist mitgeteilt worden, daß die Schutzmächte, falls die Kreter den türkischen Deputierten die Zulassung in die kretische Kammer weiterhin verweigern sollten, einen Regierungskommissar über die Insel einsetzen werden.

### Vereinigte Staaten.

In Newyork kamen bei der Vernehmung des ehemaligen Dockaufsehers beim amerikanischen Zuckertrust, Spitzer, der kürzlich wegen Schwindels zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, sensationelle Enthüllungen über die Zollhinterziehungen des Trusts zutage. Zuerst benutzte man beim Abwägen Blei, das unter der Wagschale befestigt wurde, wodurch 18 Pfund pro Zuckersack gewonnen wurden. Dies dauerte sechs Jahre lang, bis dieser Schwindel entdeckt wurde. Dann wurde eine geheime Feder an der Wagschale befestigt, wodurch gleichfalls viele Millionen Dollar dem Staate hinterzogen wurden. Auf diese Weise wurden bei jedem Sack 35 bis 40 Pfund erschwindelt. Dies erschien den Vertretern des Trusts noch zu wenig, er beklagte sich über Spitzer, er meinte, ein Gewinn von „nur" 40 Pfund pro Sack sei ein Raub am Zuckertrust.

---

Nacht zu der Freundin eilen konnte und vor allem nicht, daß sie, um mit Irmgard zu plaudern, die Lagerstätte, die für die Freundin mit teuflischer List bereitet war, einnehmen würde, um so statt ihrer zugrunde zu gehen. Gott ist gerecht, verbrecherisches Weib, und Du sollst jetzt den Lohn Deiner Sünden ernten."

Frau Helene war vernichtet.

„Schaff' die Leute fort," rief sie mit einem irren Blick auf die Anwesenden, „was haben diese hier zu suchen?"

„Mit nichten," antwortete ihr Mann hart, „sie sollen Zeuge sein bei meiner Beichte, die ich jetzt ablegen will."

„Vater!" bat Leonore.

Er winkte ihr nur Schweigen zu.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, meine Herrschaften," sagte er ruhig und fest, „und hier an der Stätte, wo mein gemordetes Kind den letzten Schlaf hält, will ich beichten."

„Robert!" schrie Frau Helene auf.

„Sie werden sich ganz ruhig verhalten, Madame," antwortete Herr von Gleichenburg, „oder ich werde sofort Anstalten treffen, Sie dem Staatsanwalt auszuliefern."

(Fortsetzung folgt.)

---

OA. **Droht der weißen Rasse eine farbige Gefahr?** Seit einiger Zeit bringen deutsche Zeitungen die Nachricht, daß Frankreich den Versuch macht, in Algier eine große Kolonialarmee aus Negern zu schaffen, die auch in europäischen Kriegen verwandt werden sollen. Am 14. Mai wurden in Oran 400 senegalische Soldaten gelandet. Die Lübeckischen Anzeigen sehen hierin, wenn auch nicht von heute auf morgen, so doch für die fernere Zukunft eine Gefahr für das Bestehen Frankreichs, das durch die mehr und mehr in seiner Mitte erstarkende schwarze Rasse allmählich erdrosselt werden könnte.

An derartigen Vorkommnissen fehlt es in der Geschichte allerdings nicht. So erinnert die genannte Zeitung an das kräftige Anwachsen germanischer Elemente im römischen Heere des vierten Jahrhunderts. Es wurden damals infolge des gesteigerten Bedarfes an Mannschaften viele Germanen in die Legionen eingestellt, von denen einige zu höheren Stellungen aufrückten. Der germanische Einfluß im Heerwesen damaliger Zeit kann nicht geleugnet werden. Ja, sogar höhere Zivilämter öffneten sich dem machtvoll aufstrebenden Germanentum. Das stets zunehmende Uebergewicht der stärkeren nordischen Rasse ging so weit, daß im Jahre 476 Odowakar, der Führer germanischer Soldtruppen in Italien, dem Scheinkaiser Romulus absetzte und sich zum Beherrscher des Restes des weströmischen Reiches machte. Die Germanen hatten also durch Einstellung germanischer Soldaten den ersten Schritt zur Selbstvernichtung getan.

Als weiteres Beispiel wird der gewaltige Aufschwung der gelben Rasse in Japan hervorgehoben, die in unter dem Einfluß europäischer Kultur in wenigen Jahrzehnten zu einer Großmacht entwickelte. Ob die Japaner sich dauernd auf der schnell erstiegenen Höhe halten werden, oder ob dieses an sich hoch intelligente Volk wie alle anderen farbigen Rassen — vielleicht nur langsamer als jene — dem zersetzenden Einfluß europäischer Kultur erliegen wird, ist eine Frage der Zeit. Das rapide, überraschende Aufblühen der japanischen Nation hat etwas Ungesundes, Treibhausartiges an sich. Es ist sehr fraglich, ob dieses üppig wuchernde Gewächs den rauhen Stürmen kommender Ereignisse zu widerstehen vermag. Der russisch-japanische Krieg hat das keineswegs erschöpfend bewiesen. Wenn aber ein Volk der Erde überhaupt zu einer Gefahr für die weiße Rasse werden könnte, dann sind es zweifellos die gelben Bewohner des fernen Ostens. Sie sind offenbar gegen das langsam, aber sicher wirkende Gift europäischer Zivilisation am meisten gefeit. Von den übrigen Völkerschaften der Erde kann uns kaum jemals Verderben drohen. Wohin man auf dem weiten Erdenrund auch den Blick wendet, überall siechen die farbigen Völker an den Folgen europäischer Kultur schnell dahin. Sie sind eben aus anderem Holze geschnitzt als wir. Da sie nicht stark genug sind, den schädlichen Begleiterscheinungen einer fremden Kultur zu widerstehen, so können sie auch nicht ihre Segnungen in sich aufnehmen und nutzbringend verwenden. Und ohne die modernen Errungenschaften unseres Zeitalter kommen sie als Gegner der weißen Rasse gar nicht in Betracht. Wie wenig gerade der Neger geeignet ist, zu herrschen und zu regieren, davon geben die bekannten zerrütteten Zustände der Negerrepubliken Liberia und Haiti beredtes Zeugnis. Wenn auch einzelne Neger — hauptsächlich in den Vereinigten Staaten — sich zu Höherem aufgeschwungen haben, so sind das Ausnahmen, die gar keine Rolle spielen. Entzieht man diesen Wenigen den Nährboden, auf dem sie zur Zeit ihres geistigen Wachsens standen, versetzt man sie in einfachere Verhältnisse, z. B. nach ihrer afrikanischen Heimat, so sinken sie sofort von ihrer Höhe herab und passen sich so schnell und so vollständig ihrer Umgebung an, daß es dem beobachtenden Europäer unbegreiflich erscheint. Dieser verhängnisvolle Charakterzug ist fest in der Eigenart der schwarzen Rasse begründet und er macht sie unfähig, sich jemals eine — wenn auch nur vorübergehende — Machtstellung in der Welt zu erringen.

Wie andere farbige Völkerschaften, so gehen auch die Neger an der höheren Kultur allmählich zugrunde. Sogar in den Vereinigten Staaten, wo sie heutzutage unter den denkbar günstigsten Bedingungen ein freies, freies Entwicklung fähiges Leben führen, nimmt ihre Zahl von Jahr zu Jahr schnell ab. Neben anderen Krankheiten wütet die Schwindsucht, diese furchtbare Geißel der Menschheit, schrecklich unter den schwarzen Bürgern Amerikas. Männer, die durchaus ernst zu nehmen sind, weisen an der Hand der Statistik nach, daß trotz aller Gegenmaßregeln die schwarzen Bewohner Nordamerikas in nicht allzu ferner Zeit ausgestorben sein werden.

Wir können also beruhigt sein! Selbst einem Volke der weißen Rasse, das auf absteigender Stufe steht, kann der Neger nicht mehr gefährlich werden.

---

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

**Berlin,** 24. Mai. In seiner heutigen Sitzung erledigte das Abgeordnetenhaus in erster und zweiter Lesung zunächst den Gesetzentwurf über die Bewilligung von Mitteln zum Bau von Wohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte. Sodann wurden sozialdemokratische Initiativanträge auf die Aufhebung der Bestimmungen des preußischen Preßgesetzes betreffend Plakate und Druckschriften sowie des Vagabundenpolizeigesetzes des Niederlassungsgesetzes von 1842 beraten. Morgen wird der Gesetzentwurf über die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten erörteret werden.

---

(Nachdruck verboten.)

## Elektrische Kurse.

Allenthalben in unserm deutschen Vaterlande werden jetzt Ueberlandzentralen empor, die weite Gebiete mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft zu versorgen bestimmt sind. In nächster Nähe, im Auricher Wiesmoor

Landesbibliothek Oldenburg

sahen wir das Werk der Siemens-Schuckert entstehen und einen immer wachsenden Aktionsradius gewinnen. In Mecklenburg, an der Unterelbe, am Niederrhein, in der Rheinpfalz geht Gleiches oder Aehnliches der Realisierung entgegen. Auch unser engeres Vaterland will nicht zurückstehen. Bekanntlich plant die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin die Errichtung einer gewaltigen Ueberlandzentrale an geeigneter Stelle, voraussichtlich der größten in ganz Deutschland. Infolgedessen ist bei allen Interessenten, nicht zuletzt in den Kreisen der Landwirte, die der Mangel an Personal immer dringender anweist, sich nach einer Kraftquelle umzusehen, die menschliche Arbeit ersetzt, das lebhafteste Bedürfnis vorhanden, sich über das Wesen der Elektrizität und elektrischer Einrichtungen zu informieren. Ohne die in Betracht kommenden Maschinen und Lampen im Betriebe gesehen, ohne sich von ihrer Brauchbarkeit und der Art, wie sie wirksam sind, überzeugt zu haben, wird schwerlich jemand, am wenigsten der Landwirt, die Anschaffung einer solchen Anlage beschließen.

Da ist es denn mit Freuden zu begrüßen, daß die maßgebende Behörde sich entschlossen hat, eine Stelle zu schaffen, wo man über die einschlägigen Fragen unterrichtet wird, wo man sich Rat holen kann in allen praktischen und technischen Angelegenheiten. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg läßt elektrische Kurse für Landwirte an der Großherzogl. Landwirtschaftsschule zu Varel zur Abhaltung bringen; dort befinden sich alle elektrischen Maschinen und Beleuchtungsgegenstände, die in der Landwirtschaft zur Verwendung gelangen werden, wenn erst die Ueberlandzentrale verwirklicht ist. An der Hand erläuternder Vorträge sollen diese Apparate im Betriebe vorgeführt werden. Der Landwirt kann sich durch eigene Anschauung von ihrer Wirksamkeit überzeugen, kann die zur Bedienung nötigen praktischen Handgriffe erlernen. Die Leitung der Kurse hat Herr Ingenieur Langel, Oberlehrer an der Großherz. Landwirtschaftsschule Varel, übernommen. Der erste Kursus wird am 14., 15. und 17. Juni d. J. täglich von 5 bis 7 Uhr in den Räumen der Landwirtschaftsschule zu Varel stattfinden.

Unterrichtsplan. Der erste Tag dient zur Einführung in die elektrischen und technischen Grundbegriffe, soweit sie zum Verständnis der Anlagen, der Maschinen und des A. E. G.-Vertrages nötig sind. Vorführung von Gleich- und Drehstrommotoren unter Erklärung der Unterschiede beider. Vorführung von Lampen. Der zweite Tag beschäftigt sich eingehend mit dem Drehstrommotor und den zugehörigen Apparaten, mit der Auswahl und Anordnung von Lampen und den Kosten von Motoren und Lampen. Anweisung zur richtigen Behandlung des Motors. Der dritte Tag endlich gibt eine Beschreibung des Hochspannungs-Netzes, der Verteilungsleitungen der Hausanschlüsse. Besprechung einer vollständigen Installation eines landwirtschaftlichen Hofes für Licht und Kraft Einzel- und Gesamtkosten, Kosten der inneren Einrichtung und des Hausanschlusses. Verwendung des Motors bei landwirtschaftlichen Arbeiten: Dreschen, Schroten, Pumpen, Futterschneiden usw. Erste Hilfe bei Unglücksfällen, Vorsichtsmaßregeln im Verkehr mit elektrischen Einrichtungen.

An den beiden letzten Tagen steht es den Teilnehmern frei, sich nach den Vorträgen praktisch an den aufgestellten Apparaten zu betätigen und Fragen zu stellen.

Vielleicht läßt es sich ermöglichen, die Kurse für ferner Wohnende auf 2 Tage zu je 3 Stunden zusammenzudrängen, so daß gegebenen Falls nur einmaliges Uebernachten nötig ist. Teilnehmer werden ersucht, der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer in Oldenburg bis spätestens 8. Juni Mitteilung zu machen. Bei Beginn des Kursus wird ein Honorar von 2 M erhoben. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 30 begrenzt. Diese finden sich Dienstag den 14. Juni, nachmittags 5 Uhr in der Landwirtschaftsschule zu Varel ein.

Die Anlage. Der nötige Strom wird als Gleichstrom von der Fleischwarenfabrik Batz, Haferkampstraße, geliefert. In einem besonderen Umformen muß dieser Gleichstrom in Drehstrom verwandelt werden. Mit ihm erst können die vorhandenen Maschinen und Lampen getrieben werden, denn die künftige Zentrale wird nur Drehstrom liefern. Wir haben so ein Bild vor uns, wie die Sache sich in Zukunft gestaltet. Der erzeugte Drehstrom kann im vorhandenen Transformator auf höhere Spannung gebracht werden. Die Anlage stellt somit eine Erzeuger- und Verbrauchsstation im kleinen dar. Es sind Drehstrommotoren verschiedener Größe vorhanden, bis zu den schwächsten, wie sie zur Bewegung von Ventilatoren und Separatoren dienen. Selbstverständlich fehlen auch alle zum Motorbetriebe erforderlichen Apparate nicht. Besonders erwähnt sei ein Elektrizitäts-Zähler. An Beleuchtungskörpern finden wir die am meisten gebräuchlichen: Kohlenfadenlampen, metallisierte Kohlenfadenlampen, Metallfadenlampen für verschiedene Spannung und Helligkeit, Bogenlampen und speziell für landwirtschaftliche Zwecke geeignete Lampensorten. An Lehrmitteln und Demonstrationsmaterial ist an der Anstalt kein Mangel.

Man darf erwarten, daß die Kurse vor allem unserer Landwirtschaft, aber nicht ihr allein, an zweiter Stelle allen Interessenten — für diese werden möglicherweise besondere Abteilungen eingerichtet — die gewünschte Gelegenheit geben, sich über die kommende Verwendung von Elektrizität auf leichte und billige Weise zu orientieren. Wird diese Aufklärung nicht erteilt, besteht die Gefahr, daß durch falsche Anlagen ein großer Teil des Nationalvermögens nutzlos verschwendet wird. Besteht weiter die Gefahr, daß bei Nichtkenntnis des Wesens des nicht ungefährlichen Drehstroms eine Häufung der Unfälle eintritt.

Das Honorar ist außerordentlich niedrig. Es steht jedenfalls in gar keinem Verhältnis zu den nicht unbeträchtlichen Kosten der Anlage. Die Beschränkung der Teilnehmerzahl auf 30 ist in der Absicht geschehen, ein möglichst tiefes Verständnis zu erzielen und die praktische Betätigung aller zu ermöglichen. Die staatliche Anstalt erscheint als der geeignetste Ort.

Es wäre zu wünschen, daß alle Interessenten von dieser nicht ohne bedeutende Kosten und Mühe geschaffenen Auskunftsstelle ergiebigsten Gebrauch machten. So wird den Urhebern der schuldige Dank am besten entrichtet. W.

## Vermischtes.

* **Wie sich Rockefeller vor dem Gelde ekelt.** Der amerikanische Multimillionär John D. Rockefeller hat bekanntlich vor einigen Monaten den größten Teil seines Vermögens testamentarisch dem Staate vermacht und seinen Kindern nur eine verhältnismäßig kleine Summe zugesichert. Allein diese Loslösung seines Vermögens sollte erst nach seinem Tode eintreten. Nun hat Rockefeller, wie man der Inf. aus Newyork schreibt, eine neue bedeutsame Wendung in seinen Entschlüssen eintreten lassen: er hat nämlich beschlossen, sich noch zu Lebzeiten seines ganzen Vermögens zu entäußern, da er vom Gelde nichts mehr wissen will. Ob dieser neuen Idee Rockefellers ist in den ganzen Vereinigten Staaten das lebhafteste Staunen rege geworden, und man hat ihn mit Anfragen bestürmt, was ihn denn dazu bewege, sich selbst freiwillig arm zu machen. Einem Reporter der New York Sun teilte Rockefeller folgendes mit: „Sie werden es vielleicht für absurd finden, aber der einzige Grund, weshalb ich den Entschluß gefaßt habe, mein Milliardenvermögen noch jetzt wegzugeben, ist der, daß mich ein unwiderstehlicher Ekel vor allem erfaßt hat, was Geld heißt oder mit dem Gelde zusammenhängt. Ich weiß es gar nicht, wie viele Milliarden im Laufe meines Lebens durch meine Hände gegangen sind, jedenfalls seit ich nur denken kann, war jeder Tag meines Daseins nur mit Gedanken an Geld erfüllt. Geld abends, Geld morgens, Geld Tag und Geld Nacht. Alles, was ich tat, und alles, was ich ließ, hat sich stets in irgend welchen Summen ausgeprägt, und ich durfte kein Wort sprechen, ohne daß es nicht irgend eine für mich vorteilhafte oder nachteilige Wirkung in bezug auf mein Vermögen gehabt hätte. Ich habe diese Last, welche der Sklaverei gleicht, bis jetzt ertragen, und habe widerspruchslos mit anhören müssen, wie man mich, weil ich der reichste Mensch der Welt war, auch für glücklich hielt. Ich bin durchaus nicht glücklich gewesen, jetzt erst gedenke ich es zu werden. Ich will vom Gelde nichts mehr wissen, nichts von der Börse, von Spekulationen, von Gewinnsten oder von Verlusten. Sie können mir glauben, mein Herr, daß mir das alles von jetzt ab fürchterlich gleichgültig sein wird. Ich will meine Milliarde von mir werfen und werde nur gerade so viel zurückbehalten, um in einem bescheidenen Wohlstand leben zu können. Drei- bis vierhunderttausend Dollars dürften mir vollständig genügen, denn ich bin niemals der Mann gewesen, welcher auf Luxus erpicht ist, noch hege ich die Vorliebe für irgend einen kostspieligen Sport oder dergleichen. Meine ganzen Bedürfnisse und auch die meiner Familie, die sich meinen Wünschen fügt, lassen sich mit einer Geldsumme befriedigen, die im Vergleich zu meinen jetzigen Einkünften eine lächerliche Bagatelle genannt zu werden verdient."

---

* **Aus der Geschichte des Harakiri.** In der Zeit des japanischen Feudalismus wurden Mitglieder der Aristokratie, die zum Tode verurteilt waren, nicht wie das gemeine Volk enthauptet oder stranguliert, sondern sie vollzogen die Hinrichtung selbst durch das Harakiri, die „Zeremonie des Bauchaufschlitzens". Diese Zeremonie, so erzählt der Pêle Mêle, läßt sich bis in ziemlich alte Zeiten zurückverfolgen. Unter der dritten Shogun-Dynastie (1356—1568) bildete sie den Inhalt eines besonderen Gesetzbuches, mit dem die Söhne aus der Daimio Kaste vertraut gemacht wurden. Die Zeremonie des Harakiri mußte im Innern eines Tempels oder im Palaste eines hohen Beamten stattfinden. Der Verurteilte wurde auf eine besondere Plattform gesetzt und schlitzte sich dort in Gegenwart von Zeugen mit einem Säbel den Bauch auf; drauf schnitt man ihm den Kopf ab. Wenn ein edler Japaner freiwillig aus dem Leben scheiden wollte, wählte er dieselbe Zeremonie; nur fand sie dann in seinem eigenen Hause oder beim Grabmal eines seiner Vorfahren statt. Berühmt ist die Geschichte von den 47 Ronin aus Aho, 47 Ritter, die beschlossen hatten, ihren Herrn, den Fürsten von Aho zu rächen, und daraufhin zum Harakiri verurteilt worden waren, weil sie sich an einem kaiserlichen Beamten vergriffen hatten. Sie trugen den Kopf des getöteten Beamten auf das Grabmal ihres Fürsten, und dort vollzogen sie auch kaltblütig in Gegenwart einer großen Menge das Harakiri. Heute soll das Harakiri nicht mehr in Gebrauch sein; es kommt wohl vor, daß sich Japaner freiwillig töten, aber sie wählen jetzt gewöhnlich wenig grausamere Arten des Selbstmordes.

---

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 25. Mai. Der Kaiser ist heute morgen 7 Uhr auf Station Wildpark eingetroffen.

**Berlin,** 25. Mai. Das Fieber bei dem Prinzen Louis Ferdinand hat nachgelassen, so daß von der Ausgabe amtlicher Krankheitsberichte abgesehen wird. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Louise weilten gestern wiederholt bei dem kranken Knaben, dessen Eltern, das Kronprinzenpaar, von Oels nach Potsdam zurückkehrten.

Ohne Prunk ist gestern der neue botanische Garten in Dahlem in allen Teilen amtlich für eröffnet erklärt worden. Zu der Feier hatten sich Vertreter der botanischen Wissenschaft aus fast allen Weltteilen eingefunden.

**Münster i. W.,** 24. Mai. Beim Heizen der Lokomotive eines fahrenden Personenzuges bemerkte der Heizer Mehl unter den in das Feuer geworfenen Kohlen eine Dynamitpatrone. Schnell entschlossen griff er ins Feuer und holte sie heraus. Er verhütete dadurch ein großes Unglück. Die Eisenbahndirektion überwies ihm für seine heldenhafte Tat eine namhafte Geldspende.

**Duisburg,** 24. Mai. Nach dem Genuß einer Erbsensuppe erkrankte eine Arbeiterfamilie. Zwei Kinder starben bereits, eins liegt hoffnungslos darnieder.

**Halle a. d. S.,** 24. Mai. Auf der den Riebeckschen Montanwerken gehörenden Grube Paul hat Großfeuer einen Brikettschuppen mit einer Million Naßpreßsteinen und fünfhundert Ladungen Briketts eingeäschert. Auch auf einer anderen Grube der Provinz Sachsen, die der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Gesellschaft gehört, hat ein Großfeuer große Mengen Brikettpreßsteine vernichtet.

**München,** 24. Mai. Ein unbekannt gebliebener, etwa dreißigjähriger Mann ertränkte gestern ein junges Mädchen nach einem kurzen Wortwechsel im Pesenbache und entfloh. Auf den Alarm zweier Knaben wurde sofort nach dem Mädchen gesucht, doch konnte es nur als Leiche geborgen werden.

**Paris,** 25. Mai. Nach Berichten, die dem Kriegsministerium zugegangen sind, handelt es sich bei der Weigerung der achtzig Reservisten im Lager von Massilian, die Nacht in Zelten zuzubringen, nicht um eine antimilitaristische Kundgebung, sondern lediglich um einen unüberlegten Streich.

**London,** 24. Mai. Auf Wunsch der königlichen Familie ist die Volltrauer bis zum 17. Juni, die Halbtrauer bis zum 30. Juni angesetzt worden, damit die Geschäfte nicht durch die Ausdehnung der Trauer bis zum Ende des Sommers geschädigt werden.

**London,** 24. Mai. Der Führer der Arbeiterpartei Barnes, der an der Spitze der von der Arbeiterpartei nach Deutschland entsandten Abordnung stand, erklärte in einer Unterredung, daß man der Delegation von allen Seiten versichert habe, daß in Deutschland keine Animosität gegen England vorhanden sei. Der Gedanke eines Krieges zwischen beiden Mächten errege in Deutschland immer Heiterkeit.

---

**Berlin, 25. Mai. (Klassenlotterie.) In der Vormittagsziehung fielen 15 000 M auf Nr. 20 973, 10 000 M auf Nr. 116 798, 263 156, 5000 M auf Nr. 6120, 48 474.**

**Potsdam, 25. Mai. Des Befinden des Prinzen Louis Ferdinand ist zufriedenstellend.**

**Breslau, 25. Mai. Der bei dem Eisenbahnunglück in Klein-Bresa schwer verletzte Lokomotivführer Schiermann ist in der Nacht gestorben.**

**London, 25. Mai. Das Reutersche Bureau berichtet aus Tschangscha: In der Stadt Ti-Tang haben die Aufständischen hundert Häuser niedergebrannt. Die Beamten sind geflohen und die Stadt wurde den Aufrührern preisgegeben. Große Massen ziehen auf der großen Straße nach Norden. Viele Dörfer, die sie passierten, wurden völlig zerstört.**

**Paris, 25. Mai. 300 Arbeiter der Steinbrüche in Merry sur Oise, die kürzlich in den Ausstand getreten waren, wollten auf dem Bahnhof einen beladenen Zug an der Abfahrt hindern. Sie legten sich und ihre Kinder auf die Schienen. Der Zug mußte daher anhalten. Die Aufständischen richteten an den Maschinen der Steinbrüche und den Frachtwagen erheblichen Schaden an. Die Nacht verbrachten sie mit den Weibern und Kindern unter den Waggons auf dem Bahnhof. Sie zündeten die Schwellen an, um sich zu wärmen. Der Präfekt beorderte über 100 Gendarmen, um die Ruhe wieder herzustellen.**

Landesbibliothek Oldenburg

# 8. Bundes-Sängerfest

des Sängerbundes für das nördliche Herzogtum Oldenburg und das Jadegebiet

**Sonntag den 29. Mai 1910**
**im Schützenhof zu Jever.**

1½ Uhr Empfang der Sänger und Gäste am Bahnhof.
2 Uhr Festmarsch nach dem Schützenhof.

**Konzert u. Gesangvorträge.**

Programme an der Kasse.

Nachher

**großer Festball.**

Der Bundesvorstand.

---

# Rennen zu Jever

**Sonntag den 19. Juni nachm. 3 Uhr.**

**7 Rennen u. Konkurrenzfahren.**

**2510 Mark Geldpreise sowie 8 Ehrenpreise.**

## Oeffentlicher Totalisator.

Anmeldeformulare sowie Rennbedingungen sind vom Vorstandsmitgliede Herrn **Georg Oetken** in Jever zu beziehen.

**Nennungsschluß 14. Juni nachmittags 3 Uhr.**

---

## Knyphausen.

Sonntag den 29. Mai

**grosses Volksfest,**

wozu freundlichst einladet

**G. Bundkiel.**

---

## Hof von Hannover.

Sonntag den 29. d. M.

**großes Gartenkonzert**

(Ersatz für Pfingsten).

Entree 20 Pfg. Kinder frei.

Es ladet freundl. ein **Fr. Maés.**

---

Entzückende

**allerletzte Neuheit**

auf dem Gebiete der Tapisserie:

**Nymphenburger Porzellan-**

Decken, Läufer, Kaffeedecken 2c., vorgezeichnet und angefangen, leichte, angenehme Sommerarbeit.

Ferner neue, aparte Muster in

**Lochstickerei**

in unerreichter Auswahl.

**MoritzMoses.**

---

**Gartenmöbel**

in Eisen und Holz,

**Blumenkübel**
**Rosenscheren**
**Rosenstöcke**
**Blumenbast.**

*J. F. Oetken,*

Neuestraße.

---

Erhielt nochmals eine neue Sendung in

# Strohhüten.

Jever, Neuestr. **B. Dettmers.**

---

Zur

## Hochsommer-Saison

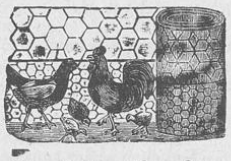
empfehlen

**Leinen-Kostüme,**
**Leinen-Kleider, Batist-Kleider,**
**Waschblusen** in weiß und farbig,
**Wollmusseline und Waschstoffe**

in hervorragender Auswahl zu enorm billigen Preisen.

***Bruns & Remmers.***

---



## Drahtgeflechte

in allen Breiten und Maschenweiten,

**Maschinengeflechte**
für stärkere Einzäunungen,
verzinkter **Walzdraht,**
**Stacheldraht,** Krampen.

**J. F. Oetken,**

Neuestraße.

---

Seit Jahrzehnten sind

**Adler-Räder**

unübertroffen in Qualität und Ausführung

—0—

Als billigeres Rad unter voller Garantie der Haltbarkeit empfehle die beliebten

**Nestor-Räder.**

Sodann empfehle ich bei billigster Preisstellung **Ia. Laufmäntel, Luftschläuche, Luftpumpen, Laternen, Calcium-Carbid, Ketten, Schlösser, Hosenklammern** usw.

Meine vorzüglich eingerichtete

**Fahrrad-Reparatur-Werkstätte**

halte ich bestens empfohlen.

**Neu-Emaillierungen und Vernickelungen** werden prompt ausgeführt.

**J. F. Oetken,**

Neuestraße.

---

## Wunderbar

ist die Wirkung der echten **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd, gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Hautröte, Gesichtspickel, Pusteln 2c. à Stück 50 Pf. in der **Löwen-Apotheke** und bei **Carl Breithaupt.**

---

## Spargel.

**Frische Moorhauser Spargel** treffen täglich ein.

Mühlenstr. J. F. Janßen.

---

## Dangaster Spargel

Postkolli 4,70 Mk franko.

**A. Klostermann.**

Dangast bei Varel.

---

**Bohnenricken, Baumpfähle,**

**fertige**

**Dammhecken, Hillholz,**

Drainröhren, rhein. glas. Röhren

halten empfohlen.

**Habben & Wiggers.**

---

## Seemuscheln,

**als Hühnerfutter,**

wieder eingetroffen.

**Habben & Wiggers.**

---

**Donnerstagmorgen**

blutfrische helgol. Schellfische, Pfund 25 bis 30 Pf., und feinste helle Rotzungen sehr billig.

**Feodor Asseier.**

---

**Fliegenfänger**

3 Stück 20 Pf.

**J. H. Cassens,**

Jever-Schaar.

---

Der Verein veranstaltet die diesjährige

# Bullen-Auktion

**Freitag den 27. Mai d. J.**

in der auf dem Tierschauplatze belegenen Longierhalle zu Jever.

Besichtigung der Tiere von 10 Uhr vorm. an; Beginn des Verkaufes nachm. 1 Uhr.

Es gelangen reichlich 40 Bullen zur Versteigerung. Gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von 1 Mk. à Person ist jedermann der Zutritt gestattet.

Hohenkirchen, 24. Mai 1910.

**Jeverländischer Herdbuchverein**
(eingetragener Verein).

H. Jürgens.

---

Mache hiermit bekannt, daß ich mir eine

## Schmiedewerkstatt

errichtet habe und bitte um Zuspruch.

Mederns. Bernh. Brämer.

---

## Fahnen.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

---

## Freibett im Sophienstift.

Im Anschluß an seine frühere Bekanntmachung bittet das Komitee für die Verlosung für das Freibett im Sophienstift nunmehr sehr herzlich um geeignete Handarbeiten und sonstige passende Gegenstände für die Verlosung, welche Ende Juni stattfinden soll, und um Abnahme von Losen.

Jever, den 24. Mai 1910.

Die vorstehende Schwester des Sophienstifts Auguste, Frau Bürgermeister Büsing, Fräulein Eyting, Frau Kaufmann Koeniger, Frau Medizinalrat Minssen, Frau Pastorin Gramberg und Pastor Gramberg.

---

## Auskündigerei.

Sonntag den 29. Mai

**Preiskegeln,**

nachher

**großer Ball.**

Es ladet freundlichst ein

D. Münkenwarf.

---

### Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeige.

Durch die Geburt eines drallen Töchterchens wurden hoch erfreut

Harm Albers u. Frau
Anna geb. Gerriets.

Haddien, 23. Mai 1910.

---

Todesanzeigen.

Heute abend 8 Uhr entschlief infolge eines Gehirnschlages mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater

**Heinrich Habben Scheer**

im Alter von 74 Jahren.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Angehörigen.

Sande, den 23. Mai 1910.

† † †

Die Beerdigung findet Freitag den 27. Mai nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof in Sande statt.

---

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft und ruhig an den Folgen eines Unglücksfalles mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Arbeiter

**Ulrich Ulfers,**

im 74. Lebensjahre, welches tief betrübt zur Anzeige bringen die schwer geprüfte Witwe, Hermann Ulfers u. Familie, Eduard Ulfers u. Familie.

Medernser-Altendeich, 1910 Mai 25.

† † †

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. Mai nachmitt. 2 Uhr auf dem Friedhofe in Hohenkirchen statt.

---

Hierzu eine Prospekt-Beilage der Firma **Schwetasch & Seidel, Spremberg i./L.**



Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann in Jever



Landesbibliothek Oldenburg

# Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

# Jeverländische Nachrichten.

№ 120 — Donnerstag den 26. Mai 1910 — 120. Jahrgang.


## Zweites Blatt

## Aus dem Großherzogtum.

**Oldenburg,** 25. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Buchhalter Heinrich Gerlach bei dem Hofbankier Ballin das Ehrenkreuz 1. Kl. zu verleihen.

Der Assessor Fimmen ist dem Landgericht Oldenburg weiter bis zum 30. Juni d. J. als Hilfsrichter zugeordnet.

Dem Obertelegraphenassistenten Brendling in Oldenburg ist der Charakter als Telegraphensekretär verliehn worden. Die Telegraphengehilfin Gerdes in Varel ist etatsmäßig angestellt und die Telegraphengehilfin Harms von Oldenburg nach Berlin versetzt worden.

Der Gefangenwärter Deibel in Birkenfeld wird auf seinen Antrag zum 1. August d. J. in den Ruhestand versetzt.

**Jever,** 25. Mai.

Anläßlich des am 2. und 3. Juli in Jever stattfindenden **Amtskriegerfestes** sind für die Strecke Carolinensiel-Jever und umgekehrt Extrazüge eingelegt worden. Der Sonderzug wird 12.50 nachmitt. von Carolinensiel abgelassen werden und trifft 1.32 nachmitt. in Jever ein. Die Rückfahrt des Sonderzuges ist ab Jever 11 Uhr abends, die Ankunft in Carolinensiel 11.43. Die Festteilnehmer aus Wilhelmshaven usw. (Richtung Sande) treffen nachmitt. 1.33 hier ein, die Rückfahrt erfolgt 10.26 Uhr. Die Züge halten auf allen Zwischenstationen. — Die beabsichtigte Fahrt zum Kyffhäuser muß leider wegen nicht genügender Teilnahme vorläufig unterbleiben. Es ist dies sehr bedauerlich, zumal der Ausschuß sich alle Mühe gegeben hat für das Zustandekommen der Fahrt. Die einzelnen Vereine im Lande haben nur zum Teil erfolgreich gewirkt, während eine Anzahl Vereine es nicht einmal für nötig gefunden haben, irgend eine Rückäußerung zu machen.

* Am nächsten Sonntag werden etwa **150 Landwirte aus Sachsen** hier eintreffen und eine Fahrt durchs Jeverland machen. Es treffen ein: aus dem Kreisverein Dresden 62, aus dem Kreisverein Erzgebirge 37, aus dem Kreisverein Leipzig 25, aus dem Kreisverein Lausitz 19 und aus dem Kreisverein Vogtland 2, zusammen 145 Personen, darunter einige Damen. Es werden noch einige Privatquartiere zur Unterbringung dieser großen Zahl von Besuchern gesucht.

*) **Kreissynode Jever.** Die diesjährige Kreissynode, bei der Pfarrer Wessels aus Accum um 10 Uhr die Predigt halten wird, findet am 16. Juni zu Sillenstede mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung der Versammlung, Feststellung der Beschlußfähigkeit, Berichterstattung, Verlesung des Oberkirchenrätlichen Schreibens und der Tagesordnung. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Anzeige selbständiger Anträge. 4. Verhandlung über folgende Gegenstände: Krankenpflege in Landgemeinden; Referent Pfarrer Schipper, Sandel. Aus der Geschichte der Gemeinde Hohenkirchen (zurückgestellt auf der letzten Versammlung der Kreissynode); Referent Pfarrer Stotz, Hohenkirchen. Brauchen wir ein neues Gesangbuch? (Auf Empfehlung der Gesangbuchskommission auf die Tagesordnung gesetzt); Referent Pfarrer Volkers, Minsen. Ist, nachdem die Geistlichen zur Zahlung von Kirchensteuern gesetzlich verpflichtet sind, noch die Bildung einer engeren Landessynode berechtigt? Referent Pfarrer Drost-Middoge. — 5. Bericht über das letztjährige Gustav-Adolf- und Missionsfest und Wahl des Ortes für das nächstjährige Missions- und Gustav Adolffest. — 6. Wahl des Ortes und des Predigers der nächsten Kreissynode.

* **Warnung.** Wir werden um Aufnahme folgender Notiz gebeten: Es wird in den letzten Tagen im Oldenburger Lande ein Blatt, „Aus Gottes Reich", vertrieben von einem Manne, der einen in Oldenburg ausgestellten Gewerbeschein hat. So weit dieser Verkauf unter der Behauptung geschieht, der Ertrag sei für die Deutsche Seemanns-Mission bestimmt, beruht er auf Schwindel, denn die Deutsche Seemanns-Mission bekommt von dem Ertrag keinen Pfennig. Gegen den Verkäufer ist Anzeige wegen Betrugs erstattet.

* **Nebenlehrerwohnungen.** Die Möblierung der Stuben der jungen Lehrer ist zum größten Teil eine sehr schlechte. Einige Gemeinden haben deshalb die Möblierung der Stuben der jungen Lehrer selber in die Hand genommen und zu diesem Zwecke eine Summe von 350 Mark eingesetzt. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß wenigstens der Anfang gemacht worden ist, den großen Uebelständen abzuhelfen. Höchstwahrscheinlich wird sich auch einer der nächsten Landtage mit diesem Gegenstande beschäftigen

⁂ **Nördliches Jeverland,** 21. Mai. Die warme Witterung der letzten Tage hat eine außerordentlich üppige Vegetation hervorgerufen. Vor allem haben sich die Wiesen nach dem Regen sehr gut erholt. Der Landwirt hat nunmehr auch seine Kälber hinaustreiben können. Die meisten von diesen haben schon die Wassertaufe erhalten, indem sie zuerst im Bewußtsein der Freiheit wie toll sich gebärdeten und dabei in die Gräben gerieten. — Die Obstbäume haben in diesem Jahre außergewöhnlich stark geblüht. Da die Witterung während der Blütezeit gut war und infolgedessen tausende von Bienen von Blüte zu Blüte geflogen sind, dürfen wir auf eine reichliche Obsternte schließen. — Die Gemüsepflanzen in unsern Gärten haben ein frisches, kräftiges Aussehen. Bohnen, die vor etwa 8 Tagen gepflanzt worden sind, stehen jetzt schon grün. — Die Schwarzamsel oder Schwarzdrossel, die von vielen Leuten wegen ihrer lieblichen Stimme geschätzt wird, ist nach neueren Beobachtungen und Forschungen ein großer Feind unserer kleineren Singvögel, unserer nützlichen Insektenvertilger. Die Schwarzdrosseln rauben nämlich die Jungen der Singvögel aus den Nestern, zerfleischen sie und fressen sie auf. Man sollte diesen Räuber, wo man ihn antrifft, unbarmherzig niederschießen zugunsten unserer niedlichen und sehr nützlichen kleineren Singvögel.

§ **Hooksiel,** 24. Mai. Der Bürgerverein Hooksiel hielt gestern abend in seinem Vereinslokal eine gut besuchte Versammlnug ab. Als Hauptpunkt stand das diesjährige Jugendschützenfest auf der Tagesordnung. Es wurde einstimmig beschlossen, das Fest am 19. Juni abzuhalten. Nachmittags finden Kinderbelustigungen und Schießen um die Königswürde auf dem Schulplatz statt, dann Kinderball bei Fulfs und abends Ball für Erwachsene im Oldenburger und im Jeverländischen Hof. Das Festkomitee setzt sich aus folgenden Herren zusammen: H. Joosten, J. Bornefeld, O. Kraushaar, Hauptlehrer Onnen, Zolleinnehmer Lührs, G. Lüschen, Fr. Thymm und H. Otten.

⊡ **Heidmühle,** 23. Mai. Unsere Ortschaft ist noch im steten Aufblühen begriffen. Jetzt wird auch eines der älteren Häuser mehreren schmucken Neubauten Platz machen. Herr Mühlenbesitzer L. Janßen bricht die alte Müllerei ab und hat den Hausplatz nebst Garten als Bauplätze verkauft. Gleich hinter Schütts Garten wird Herr Gastwirt Haschen aus Ostiem einen Neubau aufführen lassen, und den folgenden Platz hat Herr Barbier Harms hier erworben, um sich anzubauen. Für das Quadratmeter wurden 2,20 ℳ gezahlt. Wie man hört, wird Herr Haschen die Postagentur übernehmen und sich ganz dem Beruf des Rechnungsstellers widmen. Herr Janßen will sich ein Wohnhaus nebst zugehörigen Räumlichkeiten auf dem Mühlenwarf, in unmittelbarer Nähe der Mühle errichten lassen. Diese Neubauten dürften das stattliche Ansehen des Ortes noch bedeutend heben, zumal sie an der verkehrsreichen Straße Jever-Sande liegen. Außerdem werden beim Kalksandsteinwerk noch drei neue Häuser gebaut, und gerade vor der neuen Schule müssen bis zum 1. August auch noch zwei Häuser fertiggestellt sein.

* **Ostiem.** 25. Mai. Im gestrigen Verkaufstermine wurden für die F. Haschensche Gastwirtschaft von dem früheren Wirt Heinr. Jacobs in Ostiem 30 000 ℳ geboten. Zweiter Termin ist auf Montag den 29. Mai d. J. vormitt. 10½ Uhr angesetzt.

⁂ **Neuende,** 24. Mai. Die Gemeinde ist genötigt, eine neue achtklassige Schule zu erbauen. Um geeignete Vorentwürfe zu erhalten, veranstaltet das Bauamt ein Preisausschreiben unter den Architekten in Rüstringen und Wilhelmshaven.

* **Varel,** 24. Mai. (Großherzogl. Landwirtschaftsschule.) Demnächst werden auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer laufende Kurse über über elektrische landwirtschaftliche Anlagen abgehalten. Am 14. Juni beginnt der erste Kursus, der an drei Nachmittagen, je zwei Stunden, stattfindet. Es werden nicht nur Vorträge gehalten, sondern auch die Maschinen im Betriebe vorgeführt. Somit wird besonders den Landwirten endlich Gelegenheit geboten, die Einrichtung, die später in unserem Lande Verwendung finden soll, kennen zu lernen. Dies sowohl in Hinsicht der Art der Maschine als auch der praktischen Behandlung und Verwendung im Betriebe. Der Leiter der Kurse ist der Oberlehrer Ing. Langel an der hiesigen Landwirtschaftsschule. Herr Langel hat bereits im Lande viele Vorträge über genanntes Thema gehalten.

*) **Oldenburg.** Der Vorstand des hiesigen Veteranenvereins (H. A. Harms, Vorsitzender) hat im Auftrage des Vereins folgenden Antrag an den Oldenburger Kriegerbund gerichtet: „Der Vertretertag wolle beschließen: Der Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes wird ersucht, dem Hohen Landtage des Großherzogtums Oldenburg bei seinem nächsten Zusammentritt nachstehendes Bittgesuch einzureichen: Der Hohe Landtag wolle der Großherzoglichen Staatsregierung eine angemessene Summe zur Verfügung stellen, mit der Maßgabe, diese Mittel bei Gelegenheit des 40jährigen Gedenktages des Friedensschlusses 1871 zur Gewährung einer einmaligen Ehrengabe an hilfsbedürftige Kriegsveteranen zu verwenden." Die sämtlichen Kriegervereine unseres Landes sind vom Veteranenverein Oldenburg ersucht worden, einen gleichlautenden Antrag 6 Wochen vor dem diesjährigen Vertretertage an den Oldenburger Kriegerbund gelangen zu lassen und den Antrag auf dem Vertretertage in Oldenburg tatkräftig unterstützen zu wollen.

* **Oldenburg,** 24. Mai. Am kommenden Sonntag, 29. d. M., findet in Westerstede das diesjährige Wanderwettschießen des Oldenburger Schützenbundes, verbunden mit großem Volksfest, statt. — Das Pumpgenie, das, ohne Geld zu haben, sich vor einiger Zeit unter falschen Angaben eine Halbchaise zu 500 ℳ bei einem Wagenbauer, zwei Pferde zu 1100 ℳ bei einem Pferdehändler und Geschirr, Decken, Peitsche usw. für 200 ℳ bei einem Sattler kaufte und stolz durch die Dörfer fuhr, wurde jetzt zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Es war ein Dienstknecht aus Bockhorn.

* **Seefeld,** 23. Mai. Schon jetzt sind, laut Butj. Z., von verschiedenen Herren in dieser Gegend wieder Saugfüllen angekauft, u. a. von A. Müller ein Füllen für 1100 ℳ, ein von G. Katenkamp für 1000 ℳ und ein von H. Tienken für 1025 ℳ, alle vom Ehrenberg abstammend.

## Aus den Nachbargebieten.

⁂ **Wilhelmshaven,** 24. Mai. Der gestern abend aufgestiegene Ballon Nordsee ist nachts um 1 Uhr bei dem Orte Goes in Holland, dicht an der Scheldemündung, glatt gelandet. Der Ballon hat also etwa 300 Kilometer in fünf Stunden zurückgelegt. Der Offizier-Luftklub baut jetzt bei der Banter Gasanstalt eine Ballonhalle. Die Fahrten werden nunmehr wohl regelmäßig stattfinden.

* **Werdum,** 29. Mai. Am nächsten Sonntag findet hier die Bannerweihe des R.-V. Fahrewohl statt. Das Festkomitee ist seit Wochen mit den Vorbereitungen beschäftigt. Das Banner, welches durch die Firma Carl Wessels in Wittmund geliefert wurde, ist inzwischen eingetroffen, vom Komitee abgenommen und zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen. Schon jetzt haben zirka 10 Vereine ihre Teilnahme am Fest zugesagt; auch zum Rennen, welches mit dem Fest verbunden ist, liegen schon recht viele Nennungen vor, so daß das Fest ein recht besuchtes zu werden scheint. Hoffentlich bleibt das Wetter günstig, was ja sehr viel zum guten Gelingen des Festes beitragen kann. Dem jungen Verein, der keine Mühe gespart hat, den Sportskollegen und Gästen recht angenehme Stunden zu bereiten, wäre dieses nur zu wünschen. Die geladenen Ehrendamen beabsichtigen dem festgebenden Verein eine Bannerschleife zu überreichen.

* **Emden,** 23. Mai. Am 20. Mai konnte, wie wir berichteten, die Witwe des Lotteriekollekteurs Meyer ihren 103. Geburtstag feiern. Die Hochbetagte hat dieses so überaus seltene Fest nur zwei Tage überlebt. Am Nachmittag des gestrigen Sonntags ist sie in ihrer Wohnung entschlafen.

Landesbibliothek Oldenburg

## Heilkunde und Gesundheitspflege.

-r. **Heilgymnastik und Hygiene.** Die Heilgymnastik eignet sich nicht nur für Personen, die an organischen oder nervösen Krankheiten leiden, sondern auch für solche, die gar nicht eigentlich organisch krank sind, aber durch Beruf, sitzende Lebensweise ein vermindertes Wohlbefinden zeigen und die Neigung zur Korpulenz haben, weil sie sich nicht genug Bewegung verschaffen. Auch allgemeine Körperschwäche in höherem Alter, die sich namentlich in Steifigkeit und Mattigkeit der Beine äußert, ferner im Wachstum zurückgebliebene oder durch Krankheit geschwächte jüngere Personen können mit Erfolg eine Bewegungskur gebrauchen. Die Heilgymnastik leistet dabei mehr als das Turnen, weil bei ihr jede Muskelgruppe isoliert vorgenommen wird, während das Turnen mehr oder minder einseitig nur ganz bestimmte Muskelgruppen in Anspruch nimmt. Ein weiterer Unterschied liegt in der Atmung. Während beim Turnen der Brustkorb fixiert und der Atem angehalten werden muß, wodurch das Blut eine gewisse Zeit vor dem Eintritt in den Brustkorb sich staut, was sich an dem roten Kopf und den geschwollenen Adern zu erkennen gibt, strömt bei der Heilgymnastik, die gerade nur auf gutes Atmen Gewicht legt, das Blut vermehrt zum Brustkorb. Das Turnen stellt vermehrte Anforderungen an das Herz, die Heilgymnastik dagegen macht dem Herzen die Arbeit leicht. Kernige und völlig gesunde mögen turnen und Sport treiben, schwächliche Personen jedoch, noch dazu, wenn einzelne Organe ein wenn auch nur geringeres Defizit aufweisen, finden in der Heilgymnastik einen ungefährlichen Ersatz. Die Heilgymnastik kann auch nicht durch Spazierengehen ersetzt werden; denn wollte man das durch die Heilgymnastik erzielte Maß an Muskelarbeit durch Spazierengehen erreichen, so müßte dies eine beträchtliche Ausdehnung erhalten. Schwächere Personen fühlen sich jedoch nach einem längeren Spaziergang nicht erfrischt, sondern ermüdet, während eine sachgemäße Widerstandsgymnastik niemals ein unangenehmes Gefühl der Ermüdung hervorruft, sondern in der Regel ein Gefühl der Frische und vermehrten Leistungsfähigkeit.

-r. **Psychiatrische Eindrücke von einer Weltreise.** Ueber seine Wahrnehmungen auf einer Reise um die Erde berichtete Dr. Lilienstein (Bad Nauheim) in der letzten Versammlung des Vereins deutscher Nervenärzte, soweit sich diese auf Geistes- und Nervenkrankheit bezogen. Das eigenartige Volksleben des Orients zeigt sich auch in der Frequenz der einzelnen Geisteskrankheiten. Alkoholismus bestand nur bei 1 bis 2 Proz. der muhamedanischen Geisteskranken, in Europa dagegen bei 20 bis 30 Proz. Dagegen bildet Haschich und Opium und in Egypten die Pellagra die häufigste Krankheitsursache. Die Opiumvergiftung gleicht in allen ihren Teilen, vom einfachen Rausch bis zum chronischen Mißbrauch und dem Kräfteverfall, vollkommen dem Alkoholismus. Das gilt auch von den ethischen Veränderungen. Für den Nervenarzt interessant sind die Formen der religiösen Suggestivbehandlung, die man bei den Muhamedanern, bei Buddhisten in chinesischen und japanischen Tempeln und endlich bei christlichen Gesundbetern beobachtet. In Konstantinopel wird von den tanzenden Derwischen die Heilung von Krankheiten bei Kindern durch Fußauflegen betrieben. In chinesischen Tempeln zieht der Kranke aus einem geweihten Würfelbecher nicht nur seine Diagnose, sondern zugleich auch das für ihn passende Rezept. In japanischen Tempeln reiben die Kranken an einem Götzen die Stelle, an der sie zu leiden glauben. In China ist die Krankenpflege in keiner Weise entwickelt. Sie liegt in den Händen von Priestern und Kurpfuschern. Die Geisteskranken werden in den Familien behalten und bei Erregungszuständen in inhumaner Weise festgebunden. Die wenigen von den Europäern und Amerikanern eingerichteten Hospitäler wirken außerordentlich segensreich. Einen hohen Stand der Kranken- und Irrenpflege hat dagegen Japan in den letzten 50 Jahren erreicht.

## Vermischtes.

* **Paris,** 24. Mai. (Opfer der Schwester Candide.) Dem Dr. Petit, der sich, wie berichtet, erhängt hat, um den Folgen des Prozesses gegen die Schwester Candide zu entgehen, ist jetzt seine Cousine, Fräulein Metars, in den Tod gefolgt. Die Todesursache ist noch nicht ganz aufgeklärt und läßt daher allerlei Vermutungen Raum. Es heißt, die Frau habe sich mit Leuchtgas vergiftet. Freunde ihres Hauses berichten, die junge, 34 Jahre alte Frau sei von einem Besuch ganz erschüttert zurückgekehrt und habe darauf einen Herzschlag erlitten, dem sie zwei Stunden darauf erlegen ist.

* **Riga,** 24. Mai. Heute vormittag traf mit dem Dampfer Meteor die Berliner Liedertafel hier ein. Die hiesige deutsche Presse widmet ihr herzlich gehaltene Begrüßungsworte. Die Vertreter der vier Rigaer Gesangvereine waren dem Meteor bis auf die Reede entgegengefahren. Bei der Landung wurden die Gäste mit dem Liede „Gott grüße dich", von den hiesigen Vereinen gesungen, empfangen.

* **Bananen und Bananenmehl.** Die Einfuhr von Bananen nach Europa hat in der letzten Zeit einen beträchtlichen Umfang angenommen. Diese süße Frucht ist nicht nur ein wohlschmeckendes Genußmittel, sondern sie hat infolge ihres hohen Zuckergehaltes von ungefähr 70 Prozent auch eine große Nährkraft. Diese beträgt eine Calorie für ein Gramm, für getrocknete Früchte sogar 2,85 Calorien. Ueber ein neues aus der Banane gewonnenes Produkt, das Bananenmehl macht Dr. v. Sury in der Chemiker-Zeitung einige interessante Angaben. Es wird aus noch nicht ganz reifen Früchten durch Trocknen und Pulvern hergestellt. In seiner chemischen Zusammensetzung weicht das Mehl von der reifen Frucht stark ab. Denn es ist reich an Stärke, enthält aber nur wenig Zucker. Hieraus folgt, daß bei dem Reifen der Banane fast alle Stärke in Zucker umgewandelt wird. In England wird das Bananenmehl schon zum Brotbacken verwendet, und auch in der Schweiz besteht schon eine Fabrik, die Bananen-Kakao herstellt. Dieser übertrifft den bekannten Hafer-Kakao sowohl an Aroma wie an Nährkraft. Bei dem billigen Preise der Bananen, die bei uns aus Afrika, Indien und Jamaika eingeführt werden, werden diese neuen Produkte wohl bald weitere Verbreitung finden.

* **Ueber Land und Meer.** Professor Ernst Eduard Taubert, der bekannte Berliner Komponist, Musikkritiker und Musikhistoriker, geht mit energischen Worten in einem eindringlichen Essay „Hausmusik" einer Frage zu Leibe, die sehr bedeutende Interessen des Familienlebens betrifft. Der reich illustrierte Artikel wird in Ueber Land und Meer (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) publiziert, dem Journal, das seiner gut gewählten modernen Vielseitigkeit wegen vielleicht als das beste Blatt für die deutsche Familie angesprochen werden darf. Aus den letzten Nummern (29—32), die durch Rudolf Presbers humoristischne Roman „Die bunte Kuh" besonders fesseln, seien aufs Geratewohl einige Beiträge registriert, die die Buntheit der alten, angesehenen und neuerdings zeitgemäß umgestalteten Wochenschrift sinnfällig erkennen lassen: „Landpartien unserer Voreltern" von Hans Oswald, ein behagliches Frühlingsthema; „Berliner Kunstkaufhäuser", ein Artikel, der wertvolle Winke für das weite Gebiet des Kunstgewerbes bietet; „Frauenheime" von Walter Turszinsky.

Stofflich und künstlerisch sehr wertvoll erscheinen uns der novellistische Bericht Bernhard Kellermanns „Im Land der aufgehenden Sonne" und Fr. K. Nowaks glänzender Artikel über Wien. Das Problem der Illustration ist für jedes Heft von „Ueber Land und Meer" sehr sorgfältig und individuell gelöst: die Bilder geben stets etwas Eigenartiges und begleiten den Text, ohne ihn zu erdrücken. Ein Prinzip, das von den meisten Bilderblättern, selbst den sehr angesehenen, leider so selten gewahrt wird.

## Sprechsaal.

In den Nrn. 111 und 115 des Jeverschen Wochenblattes vom 14. und 20. Mai d. J. befinden sich Artikel und Eingesandts, wodurch die hiesigen Bürger und Einwohner über die Ursachen der Aussperrung der Bauarbeiter Deutschlands unterrichtet werden sollen. Der Einsender des Artikels in Nr. 111 hat leider nicht den Mut gefunden, seine Ausführungen auch mit seinem Namen zu decken, so daß man sich mit ihm nicht persönlich auseinandersetzen kann.

Ein unparteiisches Urteil ist durch diese Artikel nicht zu gewinnen. Es ist daher nicht mehr als gerecht, auch dem anderen Teil, der von der Aussperrung betroffen ist, zu Worte kommen zu lassen und die unrichtige Darstellung zu korrigieren.

So ist es vor allen Dingen ungerechtfertigt und unwahr, wenn der Einsender behauptet, daß als die Ursache der Aussperrung die nie aufhörenden Forderungen der organisierten Gesellen (in Paranthesen „Sozialdemokraten") anzusehen sei. Man braucht kein Sozialdemokrat zu sein, um einen auskömmlichen, den steigenden Preisen der Lebensmittel entsprechenden Lohn zu verlangen. In diesem Sinne wären alle Beamten vom Höchsten bis zum Niedrigsten Sozialdemokraten, ja alle Erwerbstätigen. Aber die Behauptung ist nicht einmal wahr. Denn für die Erneuerung der Tarifgemeinschaften ist für viele Orte mit Rücksicht auf die Lage des Baugewerbes, das teilweise darniederliegt, teilweise in der Erholung begriffen ist, von einer Lohnerhöhung a b g e s e h e n worden.

Die Bauhandwerker und Bauarbeiter in Jever hatten überhaupt keine M ö g l i c h k e i t, eine Lohnerhöhung zu f o r d e r n, weil sie durch einen Tarifvertrag bis zum 1. Juni gebunden waren.

Diesen Tarifvertrag haben nun die Arbeitgeber, die so leicht über Unbotmäßigkeit und Kontraktbrüche der Arbeiter klagen, gebrochen und ihre Arbeiter auf die Straße gesetzt. Der Kampf ist von den Arbeitgeberverbänden ohne Ursache, also frivol vom Zaune gebrochen worden.

Was nun die Gründe anbelangt, die der Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe für die Aussperrung anführt, und die Bedingungen, welche er den Arbeiterorganisationen als Grundlage für neue Tarifverträge gestellt hat, so sei dazu erklärt, daß die Letzteren sie nicht annehmen k o n n t e n. Die Annahme hätte bedeutet das Aufgeben der Organisation und die Preisgabe der in mehr wie zwanzigjähriger Organisationsarbeit errungenen Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Im einzelnen sei gesagt, daß es unmöglich ist, den Zentralvorstand einer Gewerkschaft mit dem Generalvertrag für jeden wilden Streik, an dem sehr häufig auch die Arbeitgeber schuldig sind, verantwortlich zu machen. Daß der Tarifvertrag an sich schon wilde Streiks und Sperren vermindert und die großen Verbände Gegner der wilden Streiks sind, das wissen die Unternehmer sehr gut.

Die Akkordarbeit führt zur Mordarbeit. Ihre schrankenlose Einführung gestattet, führt im Baugewerbe zu einer Herabdrückung des Lohnes und damit der Lebenshaltung. Aus den gleichen Gründen muß der Minimallohn bleiben.

Wenn es wahr wäre, daß bei 10stündiger Arbeitszeit nur 8½ Stunden wirkliche Arbeitszeit herauskämen, brauchten die Arbeitgeber vor dem 9stündigen auch nicht den 8stündigen Arbeitstag zu fürchten. Das Recht und den Anspruch auf einen 9- und am Ende 8stündigen Arbeitstag muß der Bauarbeiter, der wie keiner den Unbilden der Witterung ausgesetzt ist, so gut haben wie andere.

Die Berechtigung der Ueberstunden, deren Bezahlung und die Einstellung unorganisierter Arbeiter hätte im Tarifvertrag sich leicht regeln lassen. Als nachahmungswertes Beispiel kann dafür die Tarifgemeinschaft der Buchdruckerprinzipale und Gehilfen gelten.

Gewiß wächst mit der Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung die Leistungsfähigkeit nur bis zu einem gewissen Grade. Aber das ist nachgerade eine Binsenwahrheit, daß Arbeiter mit hohen Löhnen und kurzer Arbeitszeit leistungsfähiger sind als Arbeiter mit langer Arbeitszeit und Hungerlöhnen. Die Maurer und Zimmerer verdienen in Jever im Tage 4,50 M. Das macht bei 250 Arbeitstagen. die man ihnen im höchsten Falle zurechnen kann, im Jahre ein Einkommen von 1125 M. Das ist für die Unterhaltung einer Familie bitter nötig.

Wenn die Häuser durch die Löhne so ungeheuer teuer werden, dann wird es eben daran liegen, daß die Herren Unternehmer zu diesen Löhnen recht hübsche Aufschläge zu machen verstehen, oder mit Leuten rechnen, die sie gar nicht beschäftigen.

Der Vorstand der Zahlstelle Jever
des Zentralverbandes der Zimmerer und verwandten Berufsgenossen.

## Handelsteil.

**Hannover,** 24. Mai. Dem heutigen Kleinviehmarkt waren 934 Schweine und 6210 Ferkel zugeführt. Es kosteten ¾jährige Schweine das Stück 60 bis 70 M, ½jährige 48 bis 58 M, 4- bis 5monatige 40 bis 46 M, ¼jährige 36 bis 40 M, 10- bis 12wöchige Ferkel das Paar 54 bis 64 M, 8- bis 9wöchige 48 bis 54 M, 6- bis 7wöchige 42 bis 46 M. Handel mittel.

**Dinslaken,** 23. Mai. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 1125 Stück Rindvieh, 7 Kälber und 4 Fohlen aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe 1. Sorte 580 bis 650 M, einzelne höher, 2. Sorte 460 bis 600 M, 3. Sorte 370 bis 440 M, tragende Rinder 260 bis 410 M, Stiere 160 bis 320 M. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 6. Juni und der Schweinemarkt am 7. Juni statt.

**Berlin,** 24. Mai [Amtliche Preisfeststellungen der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Kilo frei Berlin netto Kasse.]

| | Eröffn | Schluß | | Eröffn. | Schluß |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Hafer | | |
| Mai | 209,25 | 208,75 | Mai | —,— | —,— |
| Juli | 195,50 | 197,00 | Juli | 144,00 | 145,25 |
| Sept. | 186,25 | 188,50 | Mais | | |
| | | | Mai | —,— | —,— |
| | | | Juli | —,— | —,— |
| Roggen | | | Rüböl | | |
| Mai | —,— | —,— | Mai | —,— | 58,4[illegible] |
| Juli | 147,25 | 149,50 | Okt. | —,— | 50,7[illegible] |
| Sept. | 147,25 | 148,75 | Dez. | —,— | —,— |

## Verlosungen.

**Berlin,** 24. Mai. (Königlich Preußische Klassenlotterie.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 222. Königlich Preußischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:

150 000 Mk. auf Nr. 9023.
10 000 Mk. auf Nr. 33 878 87 403.
5 000 Mk. auf Nr. 83 631 146 484 220 331 235 316.
3 000 Mk. auf Nr. 1908 3104 5890 11 76[illegible] 16 646 20 138 40 035 55 324 64 246 67 034 73 38[illegible] 77 694 77 731 81 441 93 220 95 403 105 486 118 7[illegible] 120 942 127 302 127 502 136 900 163 182 176 95[illegible] 226 733 228 548 235 677 247 470 248 794 256 94[illegible] 290 830 292 250 295 146 303 627.

In der Nachmittagsziehung:

5 000 Mk. auf Nr. 92 725 114 599 136 98[illegible] 279 438.

**Straßburg i. E.,** 19. Mai. Bei der heutigen Preisverteilung der Großen Jubiläums-Ausstellung für das Hotel- und Gastwirte-Gewerbe unter dem Protektorat des Herrn Unterstaatssekretär Mandel erhielt die bekannte Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz in Anbetracht ihrer hervorragenden Eigenschaft, den Kaffee in jeder Hinsicht zu verfeinern, durch einstimmigen Beschluß der Preisrichter-Kollegiums die Goldene Medaille zuerkannt. Hervorgehoben wurde besonders die große Verbreitung von Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz im In- und Ausland, sowie ihr billiger Preis, der sie jeder Bevölkerungsschicht zugänglich mache.

Landesbibliothek Oldenburg

## Amtliche Anzeigen.

**Staatsministerium.**

Mit Rücksicht auf die bestehende Gefahr der Verbreitung des Rotzes und der Influenza der Pferde, Krankheiten, die zurzeit in verschiedenen Teilen des Deutschen Reiches herrschen, erläßt das Ministerium auf Grund der §§ 18 ff. des Reichsgesetzes vom 23 Juni 1880/1. Mai 1894 betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen für die Dauer der Seuchengefahr folgende Vorschriften:

1.

Alle öffentlichen Pferdeverkäufe, welche von Händlern abgehalten werden, sowie solche Pferdeverkäufe aus freier Hand, welche von Händlern umherziehend vorgenommen werden, müssen von dem zuständigen beamteten Tierarzt beaufsichtigt werden.

Für die Zuziehung des Tierarztes ist der Unternehmer, dem auch die hierdurch entstehenden Kosten zur Last fallen, verantwortlich.

2.

Im Falle der Verhinderung des beamteten Tierarztes kann derselbe durch einen approbierten Tierarzt vertreten werden.

3.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Vorschrift unterliegen, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften eine höhere Strafe verwirkt ist, der Strafbestimmung des § 66 des Reichsviehseuchengesetzes.

Oldenburg, 18. Mai 1910.
Ministerium des Innern.
Scheer.

---

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, 14. Mai 1910.

Das Amt macht wiederholt darauf aufmerksam, daß es regelmäßige Sprechtage Dienstags und Donnerstags von 9 bis 1 Uhr vormittags abhält und nur an diesen Tagen auf Abfertigung zu rechnen ist.

J. V.: Schultze.

---

**Aushebung.**

Die diesjähr. Aushebung für den Aushebungsbezirk Jever findet **Dienstag den 7. Juni d. J** im Gasthof zum schwarzen Adler in Jever statt. Die Militärpflichtigen haben sich an diesem Tage zur Vermeidung der gesetzlichen Nachteile pünktlich um 9 Uhr vormittags im Aushebungslokale einzufinden.

Die Volksschullehrer haben ihre Anstellungsurkunden und die Militärpflichtigen der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung ihre Seefahrtsbücher im Termin vorzulegen.

Jever, 1910 Mai 18.
Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Jever.
Drost.

---

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Aushebungsbezirk Rüstringen findet am **8. und 9. Juni ds. Js. im Schützenhofe in Bant** statt.

Die Gestellungspflichtigen haben sich hierzu um 8½ Uhr morgens einzufinden. Jedem wird noch eine besondere Ladung zugestellt.

Die zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst Berechtigten haben ihren Berechtigungsschein und Militärpflichtige der see- und halbseemännischen Bevölkerung ihre Seefahrtsbücher in den Terminen vorzulegen. Auch sind die Losungsscheine mitzubringen.

Ueber die Reklamationen wird am 8. Juni d. J. vormittags 9½ Uhr verhandelt. Die reklamierenden Angehörigen der betreffenden Gestellungspflichtigen, deren Arbeits- oder Aufsichtsfähigkeit dabei in Frage kommt, haben zum Termine rechtzeitig zu erscheinen, damit sie auf Verlangen der Oberersatzkommission vorgestellt werden können.

Bant, den 18. Mai 1910.
Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Rüstringen.
J. V.: Dr. Willers

---

Gemeindesache.

## Oldorf.

Die reparierte Strecke der Gemeindechaussee wird mit heutigem Tage dem Verkehr wieder übergeben, jedoch mit der Einschränkung des höchsten Ladegewichts von 1500 Klg. Es wird strengstens darauf geachtet werden und werden die Milch- und Müllerwagenbesitzer besonders darauf hingewiesen. Uebertretungen werden zur Anzeige gebracht.

Wilshausen. H. Groninger,
Gem.-Vorst.

---

Auswärtige Behörde.

## Domänen-Verpachtung.

Der in der Gemeinde Berdum, Kreis Wittmund, etwa 2,5 km von der Landstraße Wittmund-Carolinensiel und etwa 8 km von Eisenbahnstation Carolinensiel entfernt belegene **Domanialplatz**

**Dettmershausen-Ehrenwolde**

soll

**Donnerstag den 9. Juni d. J. vormittags 10 Uhr**

im Hotel zur Finkenburg in Wittmund auf die 18 Jahre vom 1. Mai 1911 bis dahin 1929 meistbietend verpachtet werden.

Größe: 59,8920 Hektar.
Grundsteuerreinertrag: 4160 Mark 82 Pfg.
Erforderliches Vermögen: 31 000 Mark.
Bisheriger Pachtzins: 4600 Mark.

Nähere Auskunft, auch über die Voraussetzungen der Zulassung zum Mitbieten, erteilt der Unterzeichnete.

Wilhelmshaven, 9. Mai 1910
**Der Königliche Domänenrentmeister.**
Deneke.

---

## Domänen-Verpachtung.

Der in der Gemeinde Carolinensiel, Kreis Wittmund, etwa 1 km von der Landstraße Wittmund-Carolinensiel und etwa 2 km von der Eisenbahnstation Carolinensiel entfernt belegene **Domanialplatz**

**Oldenlohe**

soll

**Mittwoch den 8. Juni d. J. vormittags 10 Uhr**

im Hotel zur Finkenburg in Wittmund auf die 18 Jahre vom 1. Mai 1911 bis dahin 1929 meistbietend verpachtet werden.

Größe: 30,7732 Hektar.
Grundsteuerreinertrag: 2150 Mark 82 Pfg.
Erforderliches Vermögen: 16 500 Mark.
Bisheriger Pachtzins: 2500 Mark.

Nähere Auskunft, auch über die Voraussetzungen der Zulassung zum Mitbieten, erteilt der Unterzeichnete.

Wilhelmshaven, 9. Mai 1910.
**Der Königliche Domänenrentmeister.**
Deneke

---

## Domänen-Verpachtung.

Der in der Gemeinde Berdum, Kreis Wittmund, etwa 1,5 km von der Landstraße Wittmund-Carolinensiel und etwa 6,5 km von der Eisenbahnstation Carolinensiel entfernt belegene **Domanialplatz**

**Adlershof-Tönjesgrund**

soll

**Mittwoch den 8. Juni d. J. vormittags 11½ Uhr**

im Hotel zur Finkenburg in Wittmund auf die 18 Jahre vom 1. Mai 1911 bis dahin 1929 meistbietend verpachtet werden.

Größe: 79,0194 Hektar.
Grundsteuerreinertrag: 6070 Mark 74 Pfg.
Erforderliches Vermögen: 42 000 Mark
Bisheriger Pachtzins: 6100 Mark.

Nähere Auskunft, auch über die Voraussetzungen der Zulassung zum Mitbieten, erteilt der Unterzeichnete.

Wilhelmshaven, 10. Mai 1910.
**Der Königliche Domänenrentmeister.**
Deneke.

---

Vermischte Anzeigen.

**Verkauf von Schweinen in Heidmühle.**

Herr Handelsmann Hinrich Böök zu Schaar läßt

**Freitag den 27. Mai d. J. nachmittags 1 Uhr beg.**

bei Eduard Popkens Wirtshause in Heidmühle

**40 Stück große und kleine Schweine**

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Ostiem. Fritz Haschen.
Fernspr. 343 Jever.

---

Auf der Freitag den 27. Mai für Handelsmann Böök in Heidmühle abzuhaltenden Auktion kommen

**1000 Pfd. beste Eßkartoffeln**

mit zum Verkauf.

Ostiem. Fritz Haschen.

---

Verkaufe **6000 Decken** und **5- bis 6000 Pfd. Roggenlangstroh** (Blockdrusch).

Hobbie.
Popphuse bei Hohenkirchen.

---

# Blitzableiter-Anlagen

werden gewissenhaft ausgeführt von

**Fritz Arians.**

**Besuche und Kostenanschläge gratis. — Prüfungen alter Anlagen billigst.**

---

**Puddingpulver 1 Paket 6 Pfg.**
**Rote Grütze 1 Paket 7 Pfg.**
**Maispuder,**
bester und billigster Ersatz für Maizena und Mondamin,
**1 Pfd. 28 Pfg.**
**Himbeersaft ff. 1/1 Fl. 90 Pfg.**
**J. H. Cassens, Jever-Schaar.**

---

Vollständig von A–Z ist soeben erschienen:

135200 Artikel — **Meyers Kleines Konversations-Lexikon** — 6092 Seiten

Siebente Auflage
6 Halblederbände zu je 12 Mark
639 Tafeln — 6512 Bilder

Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

Vorrätig und bei bequemen Bezugsbedingungen zu beziehen durch die Buchhandlung **C. L. Mettcker & Söhne.**

---

**Weißer Sago 1 Pfd. 26 Pfg., brauner Sago 1 Pfd. 30 Pfg., Gries 1 Pfd. 26 Pfg., Reismehl 1 Pfd. 20 Pfg., Schokolade-Suppenpulver ff.**
1 Pfd. 50 Pfg.
**J. H. Cassens, Jever-Schaar.**

---

**Man achte auf genaue Adresse!**

**Zur Bauzeit**
empfehlen wir unsere beliebten

**Kachel-Oefen,**

über **100** Oefen am Lager.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für Kachelöfen jeder Stilart in feinster Glasur und den neuesten Fassons.

**Beliebt, bewährt, prämiiert.**

Wittmunder Kachel-Ofen-Fabrik
**P. Scholz & Co.,**
**Wittmund.**

---

**Sulkies**

Erstklassige Ausführung. Prima Material.

in 3facher Ausführung, stoßfreier Gang, kein Druck auf die Pferde, sowie

**Klappsitzwagen, Selbstfahrer**

halte bestens empfohlen.

**W. Stallmann,**
Wagenbau mit Kraftbetrieb,
**Wittmund**
(Ostermoor).

---

**Gemüse- u. Blumenpflanzen.**
**St. Annentor. C. Claaßen.**

---

**Anzuleihen gesucht**

auf mündelsichere erste Hypothek 35 000 Mk. zu 4½% Zinsen.

Heppens, 1910 Mai 23.
**H. P. Harms,**
Auktionator.

---

Empfehle meinen angekörten Eber

**Damokles**

zum decken. Deckgeld 3 Mark.
**Gottels. von Thünen.**

---

**Gesucht**

**50 Stück gut gepflegte vorgemerkte**

**Bullen**

**auf sofortige Abnahme.**
**Jever. Wilhelm Levy.**

Landesbibliothek Oldenburg

**Sonntag den 5. Juni d. J.** findet eine **Vergnügungsfahrt** von Oldenburg nach Wangeroog und zurück nach folgendem Fahrplane statt:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oldenburg | Abf. | 6,30 vm. | Wangeroog Bf. | Abf. | 7,50 nm. |
| Rastede | „ | 6 47 „ | Carolinensiel | „ | 9,25 „ |
| Varel | „ | 7,08 „ | Jever | Ank. | 9,57 „ |
| Sande | „ | 7,26 „ | Sande | „ | 10,13 „ |
| Jever | „ | 7,45 „ | Varel | „ | 10,29 „ |
| Carolinensiel | „ | 9,07 „ | Rastede | „ | 10,49 „ |
| Harle | „ | 9,15 „ | Oldenburg | „ | 11,03 „ |
| Wangeroog Bf. | Ank. | 10,20 „ | | | |

Zu dieser Fahrt werden auf den nachgenannten Stationen in beschränkter Zahl Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse nach Wangeroog Bf. zu den daneben angegebenen Preisen ausgegeben:

| | 2. Klasse: | 3. Klasse: |
|---|---|---|
| Oldenburg . . . | 6,40 Mk. | 4,90 Mk. |
| Rastede . . . . | 5,80 „ | 4,50 „ |
| Varel . . . . . | 4,80 „ | 3,90 „ |
| Sande . . . . . | 4,00 „ | 3,40 „ |
| Jever . . . . . | 3,30 „ | 2,90 „ |
| Carolinensiel . . | | 2,30 „ |

Es empfiehlt sich eine Vorausbestellung bei den Fahrkartenausgabestellen bis zum 4. Juni mittags. Reisende, die an den vorhergehenden Tagen Karten bestellen, erhalten den Vorzug zur Mitfahrt.

**Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.**

## Zwangsversteigerung.

**Freitag den 27. Mai d. J. vormittags 11 Uhr**

sollen im Adler hies.

1 Fahrrad und 1 nußbaum Sofa

— einem Dritten abgepfändet — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

**Hofmeister,** Gerichtsvollzieher.

## Zwangsversteigerung.

**Freitag den 27. Mai d. J. nachmittags 3 Uhr**

sollen in der Wohnung des Arbeiters Wilh. Jochens zu Heidmühle

1 Hahn und 7 Hühner, 6 verschied. Bilder, 1 braunes Ziegenlamm, 1 Kaninchen mit Kasten und 1 Haushund

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

**Hofmeister,** Gerichtsvollzieher.

## Vermischte Anzeigen.

**Großenmeer** i. Oldenburg. Vom **31. Mai** bis einschl. **4. Juni** d. Js. stelle bei **Scheeljes Gasthof** hies. (direkt am Bahnhof Großenmeer, Strecke Oldenburg-Loy-Brake)

**za. 60 beste Hengstenter**

zum Verkauf.

Joh. Gebken.

**Großenmeer** i. Oldenburg. Vom **31. Mai** bis einschl. 4. Juni d. J. stelle bei meinem Hause (Entfern. von Station Großenmeer 20 Min.)

**za. 60 beste Hengstenter**

zum Verkauf.

Joh. Schwarting.

## Pferde- und Vieh-Auktion in Jever.

**Dienstag den 31. Mai ds. Js. nachm. 1 Uhr findet bei Harm Janßen Wirtshaus die bereits bekannt gemachte Pferde- und Vieh-Auktion von Tjarks aus Kreyenburg statt.**

**Jever. Aukt. H. A. Meyer.**

## Verkauf einer Gastwirtschaft.

Beabsichtige umständehalber mein hies. am Kreuzungspunkte der verkehrsreichen Chaussee Jever-Sande bezw. Schortens-Barkel belegene, 3 Minuten vom Bahnhof Ostiem und zirka 10 Minuten vom Barkeler Gehölz entfernte

**Gastwirtschaft,**

bestehend aus dem in diesem Jahre neu erbauten Geschäftshause — enth. Gast-, Klub-, Wohn- und Fremdenzimmer, Küche, Keller und große Stallungen —, Tanzsaal, Kegelbahn, gr. Luft- und Gemüsegärten, zum beliebigen Antritt durch Auktionator G. Albers in Sillenstede zu verkaufen und ist zweiter Termin auf

**Montag den 29. Mai d. J. vormittags 10½ Uhr**

im Verkaufsobjekte angesetzt. Auf dem Hause ruht Erbpachtkruggerechtigkeit. Vereinslokal von verschiedenen Vereinen, bel. Ausflugsort In dem Hause läßt sich ein Kolonial-, Manufakturwarengeschäft oder eine Bäckerei einrichten und würden diese Geschäfte sich gut rentieren.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann dem Käufer kreditiert werden.

Käufer ladet ein

**Ostiem. Fritz Haschen.**

Fernspr. 343 Jever.

In der am 27. Mai d. J. für Hinr. Böök in Heidmühle stattfindenden Auktion kommen

**2 schwere trächt. Schweine**

zum Verkauf.

**Ostiem. Fritz Haschen.**

## Ein Landgut

zur Größe von 40 Matten habe ich zum 1. Mai 1911 freihändig zu verkaufen. Kaufgeneigte wollen sich persönlich an mich wenden.

**Wiarden. J. Müller,** amtl. Auktionator.

Zu Anfang Juli habe ich zu belegen 40 000 und 20 000 Mk., zu November 50—60 000, 20 000 und 9—10 000 Mk.

**Wiarden. J. Müller,** amtl. Auktionator.

## Bauplätze.

Wir verkaufen von unserem Terrain bei der Ziegelei Gemeinde Fedderwarden an fertiger Straße Bauplätze in beliebigen Größen zu 1 Mk. pro Quadratmeter.

Auch übernehmen wir die fix und fertige Herstellung von Häusern zu sehr günstigen Bedingungen.

**Rüstersieler Ziegelei. Kleyhauer & Co.**

**Zwei fette Kälber** zu verkaufen.

Gerh. Oltmanns. Sandelermöns.

Ein bestes, reinfarbiges **Kuhkalb** zu verkaufen.

B. Wilken, beim Kirchhof.

## 1 Federwagen,

gebraucht, in Auftrag zu verkaufen F. Joachims Wwe. Heidmühle.

## Ein Phaeton,

passend als Federwagen, zu verkaufen.

Sengw.-Altend. Hinr. Eden.

## Eichen-Richelholzpfähle

billig zu verkaufen, sowie ein Oppenheimer, Milch- u. leichte Rollwagen.

Wilhelmshaven, Banterstr. 14, beim Bahnhof. J. Tapken.

Ein Damenfahrrad, kleiner Rahmenbau, pass. f. Kinder, sowie zwei gut erhalt. Herrenräder billig abzugeben.

Jever. Schlachte 330.

Wegen Platzmangels sofort billig abzugeben

1 Göpel mit Dreschmaschine,
1 Breitdrescher, so gut wie neu,
1 Ackerwagen m. schmal. Felgen.

**Hohenkirchen. J. H. Jacobs.**

**Mc. Cormick-Erntemaschinen** empfehle ab Lager; äußerst billige Preisnotierung.

**Hohenkirchen. J. H. Jacobs.**

**Schwei.** Zu kaufen gesucht eine 3- bis 8jährige

**Zuchtstute**

(Einspänner). Offerten mit Preisangabe erbittet

Friedrich Ralle.

Empfehle meinen Stier

**Radetzki.**

Deckgeld 12 Mark. Derselbe erhielt Ib Angeldsprämie und IIb Kälberprämie.

F. W. Weerda. Hohewerther Grashaus.

Empfehle meinen mit 33 Punkten angekörten

**Stier Rink**

zum decken. Deckgeld 5 Mark.

Petersburg. Karl Jürgens.

Empfehle meinen

**Stier**

zum decken. Deckgeld 5 Mk.

Benlefstede. C. Hayen.

Das Deckgeld für den

**Stier Rambold**

beträgt von heute ab 15 Mark.

Langewerth. W. A. Weerda.

Ziegelei- und Bäckerei-

**Torf**

billig abzugeben.

W. Reinhard, Torfwerk Kayhauserfeld bei Zwischenahn.

## Eine Zierde

der Küche und damit eine stete Freude für die Hausfrau ist ein hübscher

## Kachelherd.

Derselbe ist wegen der gleichmäßigen Wärmeabgabe neben angenehmem Kochen besonders zum Braten und Backen geeignet, auch gibt derselbe eine gleichmäßige Zimmertemperatur.

Solche Herde liefert in jeder gangbaren Form aus weißen und farbigen Kacheln billigst

**die Ofenfabrik von C. Schulz in Wittmund, Mühlenstraße 275.**

Man achte genau auf die Adresse

## Verdingung.

Die zum Neubau eines Wohnhauses mit Nebengebäude in Tettens für Herrn Barbier C. Heyen daselbst erforderlichen Erd-, Maurer-, Zimmer-, Staaker-, Tischler-, Schmiede-, Schlosser-, Maler-, Glaser-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten sowie die Lieferung des Sandes sollen vergeben werden.

Zeichnung, Bestick und Bedingungen liegen bei Herrn Gastwirt Carstens in Tettens zur Einsicht aus und sind Offerten bis zum 1. Juni bei dem Bauherrn einzureichen.

**Der Bauleitende:** Th. Eilers.

## Wicken.

J. H. Cassens.

## Gemüsepflanzen

empfiehlt

Oldorf. G. Wilken.

**Sauerkohl** in bek. Güte empf. H. W. Hinrichs.

**Pflaumen ohne Steine pr. Pfd. nur 50 Pfg., schöne Ring- und Schnittäpfel empf. H. W. Hinrichs.**

**Schinken,** hies. ger., in bekannter schöner Ware empf. H. W. Hinrichs.

Beste, grüne

**Erbsen**

1 Pfd. 16 Pfg

J. H. Cassens, Jever-Schaar.

Geschälte und ausgebohrte

**Aepfel,**

vorzügliches trockenes Obst,

**1 Pfd. 30 Pf.**

J. H. Cassens, Jever-Schaar.

## Gehmig-Weidlich Seife

**aromatisch**

**ist und bleibt die beste für den Haushalt.**

**Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.**

Zu haben bei J. Alverichs, G. Klock, F. Siefken, Joh. Hamjediers, J. H. Cassens, Herm. Klusmann, Fr. Köster, ferner in Accum bei Alb. Eilers, in Sande bei Wilh. Jähde.

Allein echte

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul,

**Carbol-Teerschwefelseife,**

Stück 50 Pfg.,

**Veilchen- und Blumenseife**

empfiehlt

**Friedrich Kleinsteuber, Jever.**

## Jeverländ. Herdbuchverein.

**Von den am Sonntag, 29. Mai, hier ankommenden sächsischen Landwirten müssen mehrere in Privatquartiere untergebracht werden. Der Verein erwartet gütiges Entgegenkommen und bittet um Anmeldung von Quartier im**

**Hotel zum Erbgroßherzog.**

## Taschen-Fahrplan

der oldenburgischen und ostfriesischen Eisenbahnen und Dampferverbindungen für die Zeit vom 1. Mai bis 30. Sept.

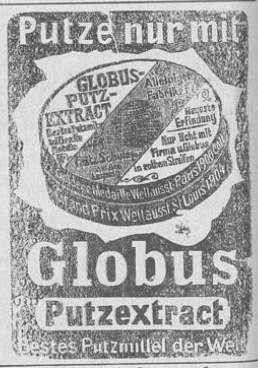
**Preis 10 Pfg.**

**C. L. Mettcker & Söhne.**

**Storms Kursbuch**

fürs Reich 80 Pf., für Nord-, Mittel- und Westdeutschland 50 Pf.

Zu haben in der Buchhandl. **C. L. Mettcker & Söhne.**




## Zum Reinmachen sowie zum Waschen

empfiehlt sich

Tatergang. Frau Wallrapp.

Wir suchen für unser Torfwerk auf gleich noch einige **kräftige, hiesige Arbeiter.** Man wende sich an Aufseher Suhren zu Neuenwege bei Varel.

Varel. Friedr. Carls & Co.

Umständehalber auf sof. ein

**Knecht.**

Joh. Rohlfs. Middelswarfen bei Tettens.

Nichtorganisierte

**Maurer und Zimmerer**

stellt ein

Barkel. H. A. Mehnen.

Suche eine bejahrte, alleinstehende Person als

**Haushälterin**

für einen bejahrten, alleinstehenden Herrn.

Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 65.

## Tüchtige Waschfrau

gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 66.

Landesbibliothek Oldenburg